

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 32.

Halle, Freitag den 7. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 6. Februar.

Ehe wir auf die einheimischen Anstalten näher eingehen, welche den Zweck haben, dem Grundbesitz Kapital gegen billige Zinsen, mit oder ohne Tilgungsquote, zu verschaffen und sich als Staatsanstellungen, Vereine von Grundbesitzern und Gesellschaften von Kapitalisten (Actiengesellschaften) unterscheiden, wird es notwendig sein, die napoleonischen Schöpfungen zu betrachten, theils wenigstens mittelbar die meisten neueren Projekte zurückgehen, dergleichen täglich zur Hebung des Realcredits auftauchen. Sie sind mehr oder weniger von Ideen des Gefangenen von Hamm verwandt, der den damaligen sozialistischen Doktrinen in Frankreich befanntlich nahe stand und schon als Präsident der Republik, dann als Kaiser, 1852 und 1853, neben dem Crédit mobilier auch den Crédit foncier de France ins Leben rief. Dergleichen der Crédit mobilier eigentlich nicht hierher gehört, da er sich nur auf den Kredit des Handels und des beweglichen Vermögens überhaupt bezieht, so mögen doch beide Institute hier betrachtet werden, und zwar ausführlicher, als dies in der Lett'schen Broschüre geschieht, nach K. Rathy (dem jetzt verstorbenen bairischen Minister, einer der ersten Finanzgelehrten Capacitäten), da nach dem pariser Börsenwort: „der Coursstand der Credit-Mobilier-Actien ist der Coursstand des Kaiserreiches“ denselben auch eine eminent politische Bedeutung beizumessen.

Zwischen dem Staatskredit und der Kaiserwahl liegen die beiden Werke, durch welche Napoleon III. mit dem Kaiserreich eine Periode hohen Wohlstandes für Frankreich zu eröffnen gedachte. Das eine, der Crédit foncier, sollte den französischen Bauer von dem Boden nicht allein, sondern auch von seinen Schulden befreien. Wie weit dies bisher gelungen, werden wir hernach sehen. Der Crédit mobilier dagegen sollte durch die Entfaltung des auf bewegliches Vermögen begründeten Credits der Production und dem Handel einen noch nie dagewesenen Aufschwung verleihen. Die Ehre beider Segensquellen, sowie dabei bei der Minister den Mosleskas führte, gebührt dem Minister Desjigny, der in seinem Berichte vom Juni 1852 sagte: „Der Genius des Handels bedarf vor allem des Antriebes (a besoin surtout d'impulsion), um die Wunder zu verrichten, deren Keime er in sich trägt. Es ist daher nützlich, der Bank von Frankreich, welche zwar regelt, aber nicht antreibt, eine Anstalt gegenüberzustellen, welche in Beziehung auf Handel und Industrie den Geist der Initiative darstellt. Die Société générale hat in den Niederlanden, indem sie allen richtigen Ideen und allen nützlichen Unternehmungen Kapital, Kredit und ihr moralisches Ansehen zur Verfügung stellte, Straßen, Kanäle, Entsumpfungen und tausend Verbesserungen vervielfältigt, welche den Aufwand, den sie erforderten, hundertfach erstattet haben.“ Das ist der Grundgedanke, das Muster für Errichtung der Société générale de Crédit mobilier; die Leiter der Anstalt fanden sich in den Gebrüthern Emil und Isaac Péreire, die als talentvolle aber unbedeutende junge Männer nach Paris kamen, über finanzielle Fragen schrieben und nun die Zeit gekommen sahen, wo sie durch die Macht der Association, unterstützt durch die Ideen des Kaisers, dem hochgebietenden Noththum als ebenbürtige Genossen an die Seite treten konnten. Der erste Verwaltungsbericht 1854 entwarf folgendes Programm:

Die Anstalt ist ein Mittelpunkt, welcher den großen Unternehmungen Geld verschafft, indem er die vereinigten Quellen verbindet. Sie zieht Actionäre herbei, indem sie die Einzahlungen vorschreibt und die Werthpapiere betreibt. Sie belebt den Handel mit Staatspapieren, Actien und Obligationen, indem sie den Verkäufem die Stücke, den Käufern das Geld leiht (Reportgeschäft). Sie wird der Bankier aller großen Gesellschaften, namentlich der Eisenbahngesellschaften, centralisirt ihre Finanzstelle und administrative Leistung, d. h. sie vereint ihre Kassen, leitet ihre Zahlungen u. Endlich bringt sie ein neues Vertrauensgeld

(monnaie fiduciaire) in Umlauf, welches seinen täglichen Zins trägt und die kleinsten Ersparnisse wie die größten Kapitale fruchtbar macht. Der Crédit mobilier giebt ebenfalls Obligationen aus und leiht dagegen auf bewegliche und industrielle Werthe. Auf die Zukunft der Obligationen baut: Hr. Péreire die kühnsten Hoffnungen. Die Gesellschaft durfte deren so viel ausgeben, als sie Werthpapiere erworben und Geld in laufenden Rechnungen angenommen hatte. Diese Obligationen dienten gleich den Banknoten als Umlaufmittel und waren Vertrauensgeld. War es nun nicht natürlich, daß mit der Zeit alle die verschiedenartigen Werthpapiere sich bei der Gesellschaft versammelten mußten und daß nur noch ein einziges Effect, die Obligation des Crédit mobilier in Frankreich circulirte? War dann nicht das Ideal der Centralisation, ja der Uniformität erreicht, den Courschwankungen ein Ende gemacht, jede Gesellschaft, sogar in allen übrigen europäischen Staaten, gleichmäßig unter den Fittichen des Crédit mobilier geschützt? Würden dann nicht überall Creditanstalten entstehen, unter einander in Verbindung treten und ein europäisches Creditpapier schaffen, dessen Zinsen, nach einem festen Paricours für die verschiedenen Währungen, an allen Hauptplätzen Europas bezahlt werden?

Diese Zukunftsideen, welche Péreire in seinen ersten Berichten entwickelt, sind so überschwänglich, daß sie kaum einem gewiegten Geschäftsmann angehören scheinen, und man darf annehmen, daß zu dem starken Auftragen der Farben wohl auch der Wunsch mitgewirkt haben wird, die eigene Begeisterung auf andere zu übertragen und Theilnehmer anzuziehen. Es ist leider aber eine stehende und immer wiederkehrende Erfahrung, nicht bloß bei den Franzosen, daß nichterne und ruhige Erwägung weniger Eindruck macht auf das große Publicum, als das pompast und marktshreierische Anpreisen der feil gebotenen Waare. Wenn sich niemand mehr fände, der Zukunftsträume mit schwerem Gelde bezahlte, so würde es nicht mehr für erforderlich gelten, die blinde Habgier und die Sucht, schnell reich zu werden, anzufachen, nicht etwa um sie zum eignen Gewinn auszubuten, sondern um wirklich nützliche Dinge zu Stande zu bringen. Wie weit sich aber die Zukunftshoffnungen Péreire's erfüllten, wird uns die Geschichte des Instituts zeigen.

Berlin, d. 5. Februar. Se. Maj. der König hat die preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Niederländischen und Schwedischen Hofe, Grafen v. Perponcher und Freiherrn v. Richtofen, zugleich als außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Norddeutschen Bundes beglaubigt. Ersterer hat am 29. v. M. dem König der Niederlande, Letzterer am 2. d. M. dem König von Schweden und Norwegen sein Beglaubigungsschreiben in dieser Eigenschaft überreicht.

Die dreihundertste Plenarversammlung des Abgeordnetenhauses wurde um 10 Uhr 45 Minuten durch den Präsidenten eröffnet. Das Haus ist mäßig besetzt, ebenso die Tribüne. Am Ministerisch v. d. Heydt und mehrere Commissarien. Abg. v. Sauten-Julienfeld nimmt aus einer gedruckten Erklärung des Finanzministers Anlaß, seine jüngst bezüglich des Nothstandes in Preußen aufgestellten Behauptungen aufrecht zu erhalten. Die Erklärung des Finanzministers verflucht Angriffe gegen die Forstverwaltung im Bezirk Gumbinnen zu unterstützen, welche durch ihre Maßnahmen den Nothstand vergrößert haben soll. — Die Beratung des Berichts der Budget-Commission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ueberweisung von Beständen des vormals hannoverschen Domänen-Ablösung- und Veräußerungs-Fonds an den provincialständischen Verband der Provinz Hannover, wurde nunmehr fortgesetzt.

Der Regierungs-Commissar Küster bemerkt zunächst, daß die Regierung von der Ansicht ausgehe, daß durch die Ueberlassung des Fonds an Hannover eine entsprechende Entlastung des Staatshaushalts eintrete. Redner geht auf die Finanzen

schichte Hannovers bis zur feindseligen Occupation zurück und berührt dabei viele Specialitäten. (Graf Bismarck tritt ein.)

Abg. v. Kardorff: Er spreche seine Begnügung aus über die gefügigen Erklärungen des Grafen Bismarck, betreffend die Einführung der Decentralisation. Der Abg. v. Vincke schreibe in dieser Beziehung sehr genähmtem Gemüthe zu sein, als er von der Wirksamkeit der Provinzialstände der alten Provinzen gesprochen; der verstorbenen Oberpräsident v. Vincke werde sich nicht so leicht zurückgezogen gezeigt haben. Die Wissenschaft sei darüber einig, daß Gemeinde, Kreis und Provinz nicht mehr als Hängelbände fortgeleitet werden können. In dem Provinzialstandes erblickt er den ersten Schritt zur Decentralisation. Deshalb könne er aber doch den rechtlichen Gesichtspunkt nicht ganz bei Seite lassen. In den einschläglichen Verhältnissen des Wegbaues in Hannover finde er eine moralische Verpflichtung für den Staat zur Übernahme der Ausgaben. Aus unruher finanzieller Lage könne man keinen Grund entnehmen zur Verweigerung des Fonds. Der Vergleich zwischen Schlesien und Hannover lasse sich nicht ziehen. Letzteres sei eine eroberte Provinz; auf letzteres habe Preußen ein gutes Recht gehabt und dieses Recht habe es nur wiedererobert. Was werde die preussentfreundliche Partei in Hannover sagen, wenn die Abgeordneten mit leeren Händen nach Hause kommen? Die Weisliche Partei warte die Verweigerung des Fonds ab, um dann mit doppeltten Kräften auftreten zu können. Redner vertheidigt sein Amendement, welches, wie schon mitgeteilt, regelmäßig 500,000 Thlr. überweisen will, nicht aber als selbstständiges Verordnungs, sondern im Ordinarium des Staats als besonderen Antheil an den Staatseinnahmen.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Ich bin überzeugt, daß bei einer genauen Prüfung der topographischen Berichte sich ein prinzipieller Unterschied zwischen den Auslassungen, die im Namen des Ministeriums des Innern über die Frage der Decentralisation gefallen sind, und zwischen den Meinungen, nicht finden kann, denn es ist eine zweifelhafte Thatsache, daß im Schooße des Ministeriums eine Meinungsverschiedenheit über diese Frage nicht herrscht, daß wir Alle darüber einig sind, die Decentralisation in dem Maße, wie ich es gestern charakterisirt habe, zu erstreben, und auch der Herr Minister des Innern ist darüber prinzipiell nicht anderer Meinung. Es ist möglich, daß er in Bezug auf die Modalität der Ausführung, in Bezug auf die Bereitwilligkeit zur Uebernahme unbesoldeter Ehrenämter persönlich strengere Ansichten hat, als sie mir und dem Herrn Vorredner eigen sind, das ist eine Sache der Erfahrung; sollten sich die Voraussetzungen des Herrn Ministers des Innern als begründet erweisen, so würde das vielleicht zu der Nothwendigkeit führen, nicht ausschließlich auf gewählte Ehrenämter zu referiren, sondern den unabhängigen provinziellen Körpern rechts- und sachkundige Beamten beizugeben, wie das früher bei den landthätlichen Vertretungen sehr oft der Fall gewesen ist. Das sind alles Modalitäten der Ausführung, auf die ich jetzt nicht einzugehen will. Darüber ist das Staatsministerium in sich einig, daß ein Zustand so bald als möglich aufzuheben müsse, in welchen über jeden Baum, über jeden Weidenbock durch fünf Kantons bis nach Berlin gegangen wird und das schließlich die beiden äußersten Pole, die Bezirks-Commissarien und die gehelmschlichen Kreise des Ministeriums, die eigentlich Entscheidenden in jeder einzelnen Sache sind. Solchem Zustande eine Remedur zu schaffen, diese Aufgabe versehen wir unter Decentralisation. Wie wir sie realisiren können und werden, wollen wir mit Ihnen gern berathen, und keinem Wunsch, keiner Belehren unzugänglich sein.

Nachdem Abg. v. Benda die Vorlage bekämpft und die Hannoveraner daran erinnert hatte, daß das Brautpaar Preußen an Hannover auf den Schlachtfeldern von 1806 zu finden, daß die Zeit des Brautstandes aber vorüber sei und die Ehe, hoffentlich eine unauf löbliche, andere Pflichten auferlege als jener, vertheidigt Abg. Dyeremann die Vorlage im Namen des Rechts, welches man Hannover schuldet. Wenn man Hannover jetzt nicht haben wolle, weshalb habe man es denn erobert? Man habe auch dort ein geordnetes Staats- und Finanzwesen gehabt.

Abg. Walded: Redner betont den Standpunkt Berlin in dieser Frage, welches den Staat als ein Ganzes betrachte und nicht die Bevorzugung einzelner Theile wolle. Wer etwas behalten wolle, müsse es zunächst gehabt haben. Der Domainalfonds sei im Budget von 1867 als Staatsgut aufgeführt. Abg. v. Vincke habe die Sache klar und richtig dargelegt. Wenn man dieselbe ordnen wolle, müsse sie für den ganzen Staat geordnet werden. Redner beipflichtet die Bedeutung Hannovers für Preußen und das schiedet dort bis jetzt bestehende Verwaltungssystem und geht dabei weit zurück auf die Geschichte und Entstehung des früheren Königsreichs. Dem Hinweis auf die Umtriebe und die Dröbung mit der Wikingen ist nicht geföhlich. Dieserhalb solle das Ministerium sich keine Sorgen machen lassen. Wenn die Decentralisation hier aufgesetzt werde, treibe man nur Widerspruch mit dem Worte. Man stelle erst die freie Verwaltung in der Gemeinde her, das freie Wahlrecht in der Gemeindevertretung, dann fasse man die Sache von der rechten Seite an. (Die Unruhe ist groß, das nur abgerissene Echo unter der Zeredien.)

Ministerpräsident Graf Bismarck: Er befinde sich in der ungewöhnlichen Lage, fast seit einem Jahre dieselben Ziele wie der Hr. Vorredner zu verfolgen. Nach dem Friedensschluß schwebte mir ein Ideal vor, ich wollte zunächst Hesse, Nassau und Hanau mit der Rheinprovinz verbinden, und eine Provinz Thüringen mit der Hauptstadt Warburg, Süd-Hannover und Hriestland wieder mit Westphalen als Provinz Niederachsen schaffen. Dies scheiterte; vielleicht aus Mangel an Zeit oder Arbeitskraft; aber wir müssen die Menschen zu gebrauchen, wie wir sie haben. Ein anderes Hindernis stellte sich mir aber entgegen. Ich verfuhr nach dem Rezept der Fortschrittspartei und hörte die Stände, und in den hannoverschen Vertrauensmännern und Landtagen erhob sich ein entschiedener Widerspruch gegen die Theilung. Die Vertreter des Handelsstandes der drei größeren städtischen Städte waren weit eher zur Vereinigung mit Westphalen geneigt, als die ländliche Bevölkerung; dies hinderte mich in meinen Plänen. Eine Provinzialgrenze ist keine Handelsgrenze und entstehen daraus für den Handel keine Nachtheile. Man die Provinz sich in demselben Sinne gedankt, wie der Hr. Vorredner, so wäre es mir vielleicht möglich gewesen, meinen Plan zur Ausführung zu bringen. Nun noch ein Paar Worte an die Functionen, welche die Regierung untersuchen wollen. Hr. v. Vincke hat an die Stimmungen in den Provinzen erinnert. Mir ist nicht bekannt geworden, daß vor der Wahl ein Abgeordneter über diesen Punkt von den Wählern interpellirt worden, obgleich diese Maßregel bekannt war, und deshalb haben wir ein Recht, Untersuchung in den conservativen Parteien zu verlangen. Es ist ein constitutionelles Princip, daß die Regierung sich auf eine Partei stützen muß; wenn die diese Stütze entzogen wird, dann ist sie constitutionell unmöglich, dann muß sie gegen die Constitution regieren, sie muß Coalitionen machen und das würde für die conservative Partei höchst nachtheilige Wirkungen haben. (Bewegung.)

Abg. Dr. Braun (Wesbaden): Der Einwand des Abg. v. Vincke habe in dem Gange culminirt, daß eigentlich ein Stück von Hannover hätte abgetrennt und mit Westphalen hätte verbunden werden müssen. Dagegen spreche aber die historische Vergangenheit. Ebenso müsse er entscheiden präferiren gegen die Auffassung des Abg. v. Vincke (Winden), daß die Mitglieder der neuen Provinzen demüthig auftreten sollten. Gegen den Abg. Schulze müsse er erwidern, daß es sich hier nicht um eine Schenkung handle, sondern um eine Grenzregulirung zwischen Staats- und Territorialvermögen. Er erwarte bestimmt, daß, wenn etwa die Vorlage verworfen werden sollte, dies doch wenigstens nicht aus dem Grunde geschehen sollte, weil ein Stück von Hannover abgetrennt und mit Westphalen hätte verbunden werden sollen. Wenn wir, die Repräsentanten des preussischen Volkes, mit einem neuen Mitgliede uns einander zu legen haben, so sollen wir uns nicht auf den Standpunkt eines schuldigen Bräutigams, sondern auf den der Localität. Wir haben aus Staatsrücksicht den Herren für Königsherg und Elbing ja auch Gelder bewilligt. Der Staat ist ein politischer Verband, aber die Provinz, Kreis und Commune sind wirtschaftliche Verbände, sie für Unterabtheile des politischen Staatsverbandes zu halten, ist eine celtische, französische, italienische, spanische, mexicanische und weiß

Gott melche Auffassung, eine germanische ist sie nicht. (Lebhaftes Bravo!) Redner geht auf die Zustände der Centralisation wie sie in Frankreich bestehen solche Zustände wollen wir bei uns nicht einführen, vielmehr den Zuständen Englands nachzusehen suchen. Herr v. Benda antwortet ihm, wenn er fragt, wober er den Rath nehmen soll, er möge ihn dabei nehmen, mober er den Rath genommen, um für die manya Millionen für Georg Rex zu stimmen. Wenn ich die spreche, so geschieht es im Namen der Decentralisation der Provinzialautonomen zwischen Staat und Commune, der Selbstverwaltung und der wirtschaftlichen Freiheit. Wenn man uns sagt, wir begründeten einen Staat im Staat, so ist das ein Irrthum; es ist nicht gut, wenn der Staat Alles an sich zieht. Das nunmehr heimgangene Herzogthum Nassau geht dafür den deutschen Völkern. — Die ganz Geschichte des Herzogthums Nassau war ein Streit um das Domainalfonds. Der Staat zog die Beträge an sich und gab uns die Vassallo. Ich richte an die Conservativen die Bitte, daß Prinzip der Selbstverwaltung zu vermittelten, und erinnere die Liberalen daran, daß die liberale Partei schon seit Jahren auf Anerkennung der Interessen von Provinz und Staat binarbeitet und das jetzt, wo die Dinge zum ersten Male vermittellich werden soll, sie nicht zurücktreten dürfen vor dem, was etwa nachfolgen könnte. — Der Gesandten ist neu und in vielen Punkten noch nicht klar, aber deshalb darf man doch noch nicht nein sagen; ich hoffe, wir werden bereitwillig sagen, die Bewegung war stark, aber sie ist uns nach oben. (Lebhaftes Beifall.)

Abg. Febr. v. Vincke (Olbendorf): Ich stimme gegen die Vorlage, kann mich wohl ireen, aber ich habe meine Ansicht.

Abg. Graf Schöner: Ich gehöre nicht zu den hannoverschen Particularisten, sondern spreche hier als Abgeordneter der alten Provinzen und für die Regierungsvorlage. Ich habe bisher nicht zu den Sätzen der Regierung im Sinne des Herrn Ministerpräsidenten gehört, bin nach liberalen Principien gerichtet, komme aber nicht auf Grund dieser Principien zu dem Resultat, daß ich die auswärtige Politik der Herren Ministerpräsidenten unterstützen muß. Redner empfiehlt alsdann die Annahme der Gesetzesvorlage, wie sie aus der Beratung der Commission hervorgegangen.

Abg. v. Dief: In den Berathungen sei vorgehen: 1. daß die Verantwortlichkeit einen bedeutenden Theil der Summe, nämlich 234,000 Thlr. nach 10 Jahren rückzahlen sollen und 2. daß innerhalb dieser 10 Jahre trotzdem die Wege fortgesetzt werden. Diese beiden Momente seien in keiner Weise widerlegt. Für die Stimmung in Hannover verweise er nochmals auf einen Brief. In demselben heißt es: es gehe die Meinung, daß Preußen ein böses Gewissen habe und durch diese Bewilligung begangenes Unrecht wieder gut machen wolle. Dem Herrn Ministerpräsidenten müßte er zugeben, daß vor den Wahlen von Niemandem auf diese Vorlage beim Candidiren Bezug genommen sei; das liege in der Eigentümlichkeit des deutschen Charakters, der Alles langsam betreibe. In den Weihnachtsferien aber Manchem gerade diese Sache recht warm gemacht worden. Klarheit sei in dieser Sache noch nicht, die müsse aber hineingebracht werden, deshalb müßte in der Regierung ein Jahr Zeit lassen, um eine Vorlage zu machen. Er gebe endlich ein Definitivum einem Provinzialrat vor, aber der Regierung müsse keine Unlegenheit bereitet werden. Man müsse sich wohl, was man dem Herrn Ministerpräsidenten verbanke und werde ihm süßen und heben auf jede Weise.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Er kenne den Wahlkreis des Herrn Vorredners genauer als er, und glaube auch, daß man ihn dort heben und süßen werde, das könne ihm aber nicht helfen, wenn es nur partiell geschehe und nicht in seiner Gesamtheit. Er müsse in seiner Gesamtheit geboden und gestiftet werden. — Die General-Disquisition wird geschlossen.

Hierauf wird die Special-Disquisition über §. 1 eröffnet. Zunächst nimmt das Wort der Regierungs-Commissar Geh. Ober-Regierungsrath Wollnagel: Finde keine Minderung in der Gesetzgebung der Provinz statt, so müsse entweder der Staat die Mittel hergeben, oder die Provinz; falls die Last wieder an den Staat, so ginge damit die Decentralisation verloren, durch welche dieselbe durch autonome Verbände veranlagt werden sollte. Auch einer Parte würde die Regierung veranlassen die Uebernahme eines Lastes. Auch einer Parte würde die Regierung ihre Zustimmung geben, wenn sie dauernd und nicht hochschwebend sei, denn auf lange Zeit hinaus müßten schwere Lasten übernommen und Einrichtungen geschaffen werden. Die Differenz von 50,000 Thlrn. zwischen der Vorlage und den Commissionärs-vorschlägen sei kein Grund für die Regierung, dem letzteren in zweiter Reihe ihre Zustimmung zu verweigern; nur mit dem Amendement von Kardorff sei sie einverstanden. Reg.-Comm. Ministerial-Director MacLean: Wenn sich in den bisherigen Verhandlungen eine gewisse Unklarheit geltend gemacht, so ist diese durch die calculirlichen Auseinandersetzungen und nicht durch die Vorlage entstanden. Auf die in diesen Auseinandersetzungen angegebenen Zahlen gehe er nicht ein, denn das Widersichtige Calcul sei nicht dem Gesetze, sondern den anfänglichen Intentionen der hannoverschen Stände entnommen. Die Bestreitung der Kosten für Ausbau der Landstraßen falle größtentheils der Staatskasse zur Last und die entsprechende Entscheidung müsse die Provinz Hannover sei keine zu hohe. Der Antrag auf Vertagung der Disquisition wird angenommen, die vom Präsidenten vorgezeichnete Abendigung abgelehnt und die nächste Sitzung auf Donnerstag Vormittag 10 Uhr anberaumt. Tagesordnung: 1. Fortsetzung der heutigen; 2. mündlicher Bericht der Commission für das Gemeinwesen über Steueranordnung in Hannover; 3. Bericht der vereinigten Commissionen für Finanzen und Eile und für Handel und Gewerbe über den Budgetentwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für die Eisenbahnen von Gern über Saalfeld nach Eichicht. Schluß der Sitzung 3 Uhr 50 Min.

Die Zusammenstellung der im Abgeordnetenhaus bei der Vorbereitung des Entwurfs zum Staatshaushalts-Etat pro 1868 gefaßten Beschlüsse ist unter die Mitglieder des Hauses vertheilt worden. Wir recapituliren danach Folgendes:

Es sind von den im Etatsentwurf angezeigten Einnahmen abgesetzt worden: a) im Etat des Finanzministeriums die Demontirungsteuer mit 7000 Thlr., die Einnahmen der Lotterien in Hannover und Osnabrück mit 138,392 Thlr.; b) im Etat des Ministeriums des Innern der sogenannte Einschiffungs (Beiträge von Feuer-Beherrenschaften, Schiffen u. s. w.) mit 32,192 Thlr., und die Einnahmen von Polizeiverwaltung in Hildesheim, Ein- und Abdruck mit 4939 Thlr. Dagegen sind dem Einnahmestück abgesetzt worden: 14,285 Thlr., welche als Staatsrente von Seiten des Großherzogthums Hessen an das Landgravensthum Hessen-Homburg zu zahlen sind. Demnach beträgt die Einnahme-Veränderung im Ganzen: 168,238 Thlr. — Bei den Ausgaben stellt sich die Sache folgendermaßen: Von den fortwährenden Ausgaben sind abgesetzt worden: a) im Etat des Finanzministeriums: Die Ausgaben der Lotterieverwaltungen in Hannover und Osnabrück mit zusammen 59,790 Thlr.; b) im Etat des Staatsministeriums: die Gehaltsverhöhung für den Director der Hauptverwaltung der Staatsschulden mit 500 Thlr., die Erhöhung des Gehalts für den Geheimen Cabinetrath mit 600 Thlr., die Gehaltsverhöhung für den Oberpräsidenten und für 2 Directoren der Directoren-Kammer mit zusammen 1600 Thlr.; c) im Etat des Finanzministeriums (Staatsverwaltungs-Ausgaben): die an den Fürsten zu Sam-Wittgenstein-Hohenhausen zu zahlende Rente im Betrage von 1000 Thlrn., die vorhergehenden Ausgleichs für die von der Herzoglich Anhaltischen Regierung den Eisenbahnen-Besitzungen auferlegten, zu Gunsten der Vorverwaltung unverzinsten unentgeltlichen Leistungen mit 1154 Thlr., der Dispositionsfonds für Oberpräsidenten mit 1500 Thlr.; von den Ausgaben für die Regierungen (in Schleswig-Holstein) 42,800 Thlr.; d) im Etat des Finanzministeriums: die Gehaltsverhöhung für den ersten Präsidenten des Obergerichtsbereichs mit 1000 Thlr., für die Vicepräsidenten mit 1500 Thlr., für den General-Advocaten mit 500 Thlr., das Gehalt für einen neuen Oberstaatsanwalt beim Obergerichtsbereich mit 2000 Thlr.; e) im Etat des Ministeriums des Innern: das Gehalt für einen zweiten Ministerial-Director mit 4000 Thlr., von den Ausgaben für die landthätlichen Behörden und Beamten in Hannover 562,120 Thlr., von den Kosten

der Holzverwaltung in Hannover 26,985 Ebl., von den sächlichen Ausgaben dieser Holzverwaltung 2105 Ebl., von den Kosten der Landgendarmarie 23,682 Ebl.; c) im Etat des Cultusministeriums: die Gehaltsverhöhung für den Unterrichtssecretar mit 500 Ebl., die Gehaltsverhöhung für den Präsidenten des Oberkirchenrats mit 500 Ebl., das Gehalt für einen Provinzial-Schulrath in Schleswig-Holstein mit 1500 Ebl. Dagegen sind den fortdauernden Ausgaben zugestimmt worden: a) im Etat des Finanzministeriums, als Pauschquantum für die Provinzialverwaltung in Schleswig-Holstein 23,800 Ebl.; b) im Etat des Ministeriums des Innern als Gehalt für einen 11. vertragenden Rath 2600 Ebl., als Pauschquantum für die Provinzialverwaltung in Hannover 562,120 Ebl., zur einmündigen Fortführung der Holzverwaltung in Stade 3822 Ebl. Es sind somit im Ganzen vom Ausgabe-Etat abgesetzt worden: 735,335 Ebl., zugestimmt worden: 592,342 Ebl., und ergibt sich somit im Ganzen eine Verminderung der fortdauernden Ausgaben um 142,994 Ebl. Hierzu kommt noch bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben die Abziehung der als erste Rate des für die Verlegung der Porzellan-Manufactur erforderlichen Bedarfs geforderte Summe von 100,000 Ebl., so daß der Ausgabe-Etat im Ganzen um 212,994 Ebl. vermindert ist. Der Einnahmeetat war vermindert um 163,238 Ebl. — Das Gesamtergebnis ist also eine Verminderung der Ausgaben um 74,756 Ebl. Die bei Gelegenheit der Budgetberathung gefaßten Resolutionen vertheilen sich folgendermaßen: Zu dem Einnahmeetat des Finanzministeriums sind 14 Resolutionen angenommen, zu dem des Staatsministeriums 1, zu dem des Justizministeriums 1, zu dem des Ministeriums des Innern 1 und zu dem des auswärtigen Ministeriums 1; zu dem Ausgabeetat dagegen bei dem Staatsministerium 1, beim Finanzministerium 1, beim Handelsministerium 2, beim Justizministerium 3, beim Ministerium des Innern 12, beim landwirthschaftlichen Ministerium 7, beim Cultusministerium 15, zu den außerordentlichen Ausgaben 3.

Auf dem gestrigen Balle der französischen Botschaft waren Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie der Hof erschienen. Der von der Stadt Berlin als Vertreter für das Herrenhaus präsentirte Geh. Ober-Finanzrath a. D., Stadtrath Wildens, ist von dem König als Mitglied des Hauses auf Lebenszeit berufen worden.

Sectionchef Depretis aus Wien wird zu heute oder spätestens zu morgen hier erwartet. Graf Bismppfen soll als erster Bevollmächtigter für die handelspolitischen Verhandlungen Vollmachten erhalten, woraus geschlossen wird, daß Oesterreich auf den abzuschließenden Vertrag großes Gewicht legt.

Der belgische General-Post-Director nebst zwei Beamten werden heute Abend hier aus Brüssel eintreffen.

Der erste Congreß norddeutscher Landwirthe soll eine Reihe der wichtigsten wirthschaftspolitischen Bedürfnisse der deutschen Landwirthschaft einer Berathung unterziehen. Auf seiner Tagesordnung steht die landwirthschaftliche Credit-Frage, die landwirthschaftliche Genossenschafts-Frage, die Beschwerden über ungenügende Uebst- und Viehweidverhältnisse, über zu hohe und ungleichmäßige Besteuerung, endlich das landwirthschaftliche Versicherungswesen. Das zur Vorbereitung des Congresses verlammt gewesene Comité hätte noch manche andere landwirthschaftliche Tagesfrage dem Programm des Congresses hinzufügen können, aber man wird nicht behaupten wollen, daß die außerwählten Berathungsgegenstände nicht zu den wichtigsten landwirthschaftlichen Tagesfragen gehören. Namentlich gilt das von der landwirthschaftlichen Credit- und Genossenschaftsfrage. Eine zu ausgebreitete Tagesordnung würde die Gründlichkeit der Berathung beeinträchtigen und schließlich zu einer flüchtigen Behandlung führen. Wie wir erfahren, hat der gefachstführende Vorstand zu jedem der sieben Berathungsgegenstände zwei Referenten erwählt, welche durch eingehende Referate die Berathung des Congresses einleiten. An diese Referate wird sich die Debatte anzuschließen haben. Den Referenten ist, dem Programme gemäß, vorgeschrieben, ihre Referate mit ganz bestimmten Anträgen zu schließen. Diese Anträge können in der Form der Resolution oder der Petition an die gesetzlichen Organe des Norddeutschen Bundes, oder des Gesetzentwurfes für den Reichstag, der Beschlußfassung des Congresses unterbreitet werden. Der Congreß kann diese Anträge seiner Referenten zu den seinigen machen oder verwerfen oder abändern, kurz, er wird seinen Beschlüssen in einer bestimmten Form Ausdruck verleihen, und diese Beschlüsse entweder durch das genossenschaftliche Zusammenwirken der Landwirthe selbst oder durch den Beistand der gesetzlichen Organe des Norddeutschen Bundes zur Ausführung bringen. Es wird also jeder Berathungsgegenstand durch eine gründliche Vorarbeit sachkundiger Referenten eingeleitet und durch eine kurze und knappe Debatte zur Beschlußfassung gebracht. Diese Debatte energisch und sachgemäß zu leiten, wird die Aufgabe eines parlamentarisch geschulten Präsidenten sein. Werden klare und ausdrucksvolle Beschlüsse zu Stande gebracht, dann hat der Congreß in der That etwas „Practisches“ geleistet, denn sowohl die landwirthschaftlichen Vereine der Einzelstaaten, wie die gesetzlichen Organe des Norddeutschen Bundes werden sich der Beachtung dieser Beschlüsse nicht entziehen können. Da die Mehrzahl der landwirthschaftlichen Mitglieder des Reichstages an dem Congresse Theil nehmen werden, so wird ihre Solidarität mit den Beschlüssen des Congresses sie veranlassen, dieselben entweder als Petition oder als Gesetzentwurf dem Reichstage vorzulegen.

Das Schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 in Görlitz feierte vorgestern und gestern das 50jährige Jubiläum seines Bestehens.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, beabsichtigt die Französische Regierung, die in Etarabou befindlichen Hannoveraner zur Fremden-Region nach Algier zu schicken. Die armen Besetzten!

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 5. Febr. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Ober-schlesischen Eisenbahngesellschaft wurde der Antrag des Verwaltungsrathes bezüglich des Baues der Linie Posen-Thorn mit einer Zweigbahn nach Bromberg einstimmig angenommen. Ob als Knotenpunkt Inowracław oder Palosé zu nehmen, sollte der Entscheidung der Regierung überlassen bleiben. Die Versammlung bewilligte ferner 5000 Ebl. für die Nothleidenden in Ostpreußen.

Glas, d. 5. Febr. Bei der heute hieselbst vollzogenen Nachwahl für das Abgeordnetenhaus wurde Staatsanwalt Thilo (confer-

vatio) gewählt. Der Candidat der liberalen Partei war Kreisrichter Seilen aus Frankenstein.

Schwerin, d. 4. Febr. Nach einer der hiesigen wie den übrigen Bundes-Regierungen zugegangenen Mittheilung des Bundeskanzlers vom 30. v. M. hat, wie die „Mecklenburger Anzeigen“ melden, der königlich Preussische Geschäftsträger in Kanagawa am 8. November v. J. im Auftrage des Bundeskanzlers der Japanischen Regierung von der erfolgten Feststellung der Kriegs- und der Handelsflagge des Norddeutschen Bundes Anzeige gemacht, unter Mittheilung der Flaggenmuster und mit dem Ersuchen, den Gouverneurs der geöffneten und der zu öffnenden Häfen die nöthigen Anweisungen hierüber abzugeben zu lassen. Die Japanische Regierung hat unterm 26. November v. J. diesem Antrage entsprochen, und es sind somit allen unter der Handelsflagge des Norddeutschen Bundes fahrenden Kauffahrteischiffen in den betreffenden Häfen Japans alle diejenigen Rechte gesichert, welche nach den Bestimmungen des Preussisch-Japanischen Handelsvertrages bisher den Preussischen Kauffahrteischiffen zustanden. — In der Verordnung, betreffend die durch das Bundesgesetz über die Freizügigkeit gebotene Regelung der rechtlichen Verhältnisse der Juden heißt es u. A.: „Jüdischen Glaubensgenossen, welche Grundeigenthum erwerben, mit dessen Besitze öffentliche Rechte verbunden sind, steht zwar auch die Ausübung dieser Rechte zu; sie bleiben jedoch von der Ausübung der Landstandschaft, der Jurisdiction, des Patronats, der Aufsicht und Verwaltung von christlichen Schulen und geistlichen Stiftungen, und nicht minder von der Ausübung der Polizei, insoweit es sich um die Untersuchung und Bestrafung von Vergehen handelt, ausgeschlossen. Die Landstandschaft ruht während der Dauer des Besizes, die übrigen vorstehend aufgeführten Rechte werden durch einen besondern, in jedem einzelnen Falle bauend zu bestellenden Vertreter ausgeübt. Der jüdische Besizer bleibt aber zur Tragung aller damit verbundenen Lasten, auch der durch die Vertretung verursachten Kosten, verpflichtet.“

Dresden, d. 5. Febr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer interpellirte der Abgeordnete Mai wegen der Ausdehnung der Kammersetzung der einjährigen Freiwilligen auf sechs Jahre, worauf der Kriegsminister erklärte, daß das Sächsische Gesetz durch das Bundesgesetz außer Kraft gesetzt sei. Die deshalb gemachten Vorstellungen seien fruchtlos geblieben, und es sei nicht anzunehmen, daß fernere Schritte einen besseren Erfolg haben würden. — Der Abgeordnete Mai hob hervor, daß das Bundesgesetz keine rückwirkende Kraft haben könne, und müsse er dagegen, wenn auch vielleicht vergebens, Verwahrung einlegen, damit das Volk sehe, welche Rechtsunsicherheit aus der jetzigen Militärgesetzgebung entspringe. (Wiesaches Bravo.) Die Discussion wurde darauf abgebrochen. — Wie an unterrichteter Stelle berichtet wird, soll demnächst das Rekrutierungswesen von Bundeswegen durch eine umfassende Ausführungsverordnung zu dem Bundesgesetze vom 9. November v. J., betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste nach einheitlichen Grundfahnen, für das gesammte Bundesgebiet geregelt werden.

München, d. 5. Febr. Nach dem heutigen Bulletin über das Befinden der Königin-Mutter, welche an einem akuten Gelenk-Rheumatismus erkrankt ist, hat das Fieber etwas zugenommen; die Gelenkaffektion hat größere Ausbreitung gewonnen; die letzte Nacht wurde größtentheils schlaflos zugebracht.

Rom, d. 4. Febr. Der „Disseruator Romano“ demittirt die Nachricht, daß der Paps die Italienischen Bischöfe angewiesen habe, ein Teideum für die Siege der Kirche zu feiern. Dasselbe Blatt demittirt ferner die Nachricht von einer in Rom bei Franz II. stattgehabten Zusammenkunft von Vertretern der depossidirten Italienischen Fürsten.

Florenz, d. 5. Febr. Aus Civitavecchia wird die Ankunft von 3 französischen Transportdampfern gemeldet, um die zur Rückkehr bestimmten Kavallerie- und Artillerie-Korps an Bord zu nehmen. Es wird bestätigt, daß die zurückbleibenden Truppen die Stärke einer Division nicht übersteigen werden. — Die „Italienische Correspondenz“ meldet, daß der Französisch-Italienische Vertrag, welcher die Antehille beider Regierungen an den Ausgaben für den Mont-Cenis-Tunnel regulirt, gestern unterzeichnet ist.

Paris, d. 5. Febr. Der „Moniteur“ theilt mit, daß der König von Preußen bei der Audienz, in welcher Bismarck seine Creditivie als Vertreter Frankreichs beim Norddeutschen Bunde überreichte, sich in hohem Grade befriedigt über diesen Schritt Frankreichs geäußert habe, welcher ein sicheres Pfand für die guten Beziehungen beider Regierungen gebe. Der König nahm zugleich Veranlassung, der angenehmer Erinnerung zu erwähnen, welche der ihm im Laufe des vergangenen Sommers von dem Kaiser und der Kaiserin in Paris bereitete Empfang ihm stets gewähre. — Der „Constitutionnel“ theilt einen Brief aus Bukarest mit, welchem zufolge sich drei aus je 450 Mann bestehende bewaffnete Banden an verschiedenen Punkten des Fürstenthums gebildet haben. Es hat den Anschein, als wollten diese Banden, welche durch fremde Führer befehligt sein sollen, einen räuberischen Einfall in Bulgarien machen. Die Rumänische Regierung trifft Vorbereitungen zur Entwaffnung dieser Banden und ist bemüht, durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel die beabsichtigten räuberischen Unternehmungen zu hintertreiben.

London, d. 4. Febr. Aus allen Theilen des Landes laufen Berichte über durch Sturm verursachte Unfälle und Verheerungen ein. Große Landstrecken stehen völlig unter Wasser, ganze Schafherden ertranken. Verlust an Menschenleben wurde vornehmlich durch das Einschlagen von Schornsteinen verursacht. — Ungeachtet der Gewalt des Unwetters wird von keinen bedeutenden Schiffsunfällen in der Nähe der Küste berichtet. Man sieht indessen Unglücksbootschaften aus weiterer

(Fortsetzung der Depeschen in der ersten Beilage.)

Bekanntmachungen.

Für Damen!

Heilung, vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der Brüche und Muttervorfälle

durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder, erfunden und verbessert vom **Professor Lavedan aus Paris.**

Dieser Gürtel ist der einzige von den renommiertesten Ärzten empfohlene, der einzige mit 2 Medaillen preisgekrönt, der einzige, welcher vielfache, durch zahlreiche Zeugnisse beglaubigte Heilungen hervorgebracht hat.

Depôt für Damen bei **Anna Dietrich, Halle, Leipzigerstraße 24, 1 Treppe.**

Buchhandlungs-Lehrling-Gesuch!

In meiner Buch- u. Antiquariats-handlung nebst Bücher-auctions-institute findet ein junger Mann mit nöthigen Schulkenntnissen eine Stelle als Lehrling unter sehr billigen Bedingungen.

C. H. Herrmann in Halle a/S.

Holländische Stearinkerzen,

die beste Qualität, welche bis jetzt existirt, indem sie nicht laufen und sehr hell und sparsam brennen, empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Schwedische Sicherheits-Zündhölzer,

ohne Phosphor und ohne Schwefel, à Paq. 3 Sgr., empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Alle Reparaturen.

Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

L. Wedding, Leipzigerstraße Nr. 5 und 15.

Gummischuh reparirt am Dauerhaftesten **Wolff, Rathhausgasse 4.**

Tinten-Präparate von **Bergmann & Co.** in Rochlis, Paris und Pesth, als: Alizarin-, velchenblaue, Anilin- und Stempelintinen, anerkannt von den größten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes, vorrätzig bei **A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

Belle vue.

Freitag den 7. Februar Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Concert

zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen,

ausgeführt vom Musikchor des Königl. schleswig-holsteinischen Füsilier-Regiments Nr. 86, unter Leitung des Herrn Kapellmeister Ludwig. Entrée à Person 5 Sgr.

Elegante Maskenanzüge für Herren und Damen

und seine Dominos empfiehlt **Louis Haedicke, Halle, Schulberg Nr. 2.**

Grosser Volks-Maskenball

Freitag den 7. Februar 1868.

Gasthof „zur Insel Helgoland“ in Plagwitz bei Leipzig. **F. Funke.**

Ein flottcs Gasthaus in der Nähe Leipzigs ist mit Inventar baldigt zu verpachten. Nachstehender wird das Nähere sub **J. B. 182.** durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig mitgetheilt.

Verkauf einer Steingutfabrik.

Eine Steingutfabrik, günstig für Bezug besserer Materialien für die Fabrikation pr. Bahn und zu Wasser, mit gutem Abfuss, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Zwei Glasur-, 1 Feuerstein- und 1 große Gypsmühle, für welche der Gyps selbst gebrannt wird, werden mit einer Dampfmaschine betrieben. Die Hypothekverhältnisse sind für den Käufer günstig.

Gef. Offerten erbittet man sub **J. A. 181.** durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Rechnungsführer, militärfrei, auch cautionsfähig, wünscht sogleich oder später eine geeignete Stellung. Näh. Ausk. ertheilt der Commissionair **Fr. Vieler** in Magdeburg.

Auf dem Rittergut Droyßig bei Zeitz wird zum 1. April c. ein junger Mann zur Erlernung der Wirtschaft gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

S. Meyer, Inspektor.

Ein junger Mann, welcher Bierbrauer werden will, erhält jetzt gleich oder zu fernem Aufnahme in der **Siebert'schen Brauerei** zu Weiskensfeld a/S.

Neue Pianof. sowie gebr. verk. u. verm. billigt **Steingraber, H. Klausstr. 15.**

Alle Federn, Ausschweisseisen, **Gottfried Lindner, Wagenfabrik.**

Gebauer-Schweischke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Dienstag den 11. Februar c. und folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich **Schülerhof Nr. 6** verk. Möbel, Tisch- u. Bettwäsche, Frauen-Kleidungsstücke, sowie Haus- und Wirthschaftsgeräth. **W. Glise, gerichtl. Auktions-Commissar.**

Rittergüter

in allen Größen und mit besten Bodenverhältnissen; sowie auch verschiedene Landgüter habe ich mit angemessener Anzahlung zum Verkauf nachzuweisen. **Z. Finger, Bahnhofstraße 7 in Halle a/S.**

Ein Steiger für eine Braunkohlengrube und ein Ziegelmeister werden gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B.

Frische Holsteiner Austern

trafen heute wieder ein.

J. Kramm.

Süße hochrothe Messinaer Apfelsinen

empfang, empfehle solche in Kisten und einzeln billigt à Duzend **11 Sgr., 12 1/2 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. u. 25 Sgr.**

J. Kramm.

Seedorf

Freitag früh empfang eine große Sendung.

J. Kramm.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 7. Febr.: **Maria Stuart**, Tragödie in 5 Akten von **F. Schiller.**

Schwerz.

Sonntag den 9. Februar Nachmittags 3 Uhr laßt zu einem

Gefang-Concert

und Abends 7 Uhr zum **2. Familienball** beim Gastwirth **Rackwitz** der Vorstand.

Restauration Stunsdorf.

Der dritte Familienball findet nicht Sonntag abends den 8., sondern Sonntag den 9. Febr. statt. **Der Vorstand.**

Zum Besten

der Nothleidenden in Ostpreußen.

Sonntag den 9. Febr. c. im „Schützenbause“ „Die Lieder des Musikanten“, Schauspiel in 5 Akten von **R. Kneifel**. In den Zwischenakten „Musikaufführungen“ von geschickten Dilettanten. **Serbstedt, Der dramatische Verein.**

Dank.

Wenn auch edle Menschenfreunde nichts weniger wünschen, als daß ihre Handlungen auf der Schauplatz der Öffentlichkeit gelangen, so können wir doch nicht unterlassen, dem Herrn **Dr. Ziemann** zu Bettin, dessen angestrebter und unermüdbar Thätigkeit wir nächst Gott die Rettung unserer Tochter **Ida** verdanken, hier durch den wärmsten Dank zu sagen. Möge ihr der Höchste zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange erhalten und in seinen schweren Berufe stets die rechte Freude finden lassen!

Zörnig, den 4. Februar 1868.

Wurzer und Frau.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut. **Halle, den 6. Februar 1868.** **Franz Bösch, Steinbauer und Frau.**

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich: **Heinrich Ziefler, Louise Ziefler geb. Eckstein.** **Halle, den 4. Februar 1868.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Ferne entgegen, da in Folge des starken Südwestwindes viele Schiffe aus ihrem Course weit in die hohe See hinausgetrieben wurden.

London, d. 5. Februar. Bei einer in Birmingham gehaltenen Rede erklärte Bright, das Parlament müsse die Verbesserung der Zustände Irlands zu seiner hauptsächlichsten Aufgabe machen. Eine Trennung Irlands von England sei unbedingt unzulässig, es müsse vielmehr eine Versöhnung angestrebt werden durch Förderung eines unabhängigen Irischen Bauernstandes, wobei die Preussischen Verhältnisse als Muster anzusehen seien. Außerdem müsse die Staatskirche in Irland beschränkt werden, ohne sie dabei ganz ihrer Güter zu berauben.

London, d. 5. Februar. Ein Telegramm des „Evening Standard“ aus Corf berichtet, daß ein Genier-Comploit, welches zu Zwecken hatte, Macroom-Castle anzugreifen, um sich der dafelbst befindlichen Waffen der Miliz zu bemächtigen, gerade als die bewaffneten Banden im Begriffe waren, den Angriff auszuführen, vereitelt worden sei. Zwei Individuen, welche als Vorposten vorausgeschickt waren, sind verhaftet, die Hauptmasse der Verschwörer sind zerstreut.

Athen, d. 30. Januar. Am 20. Januar hat bei Peractium in Candia ein erster Kampf zwischen 1500 Christen und ungefähr 5000 Türken stattgefunden. Letztere wurden besiegt und zogen sich in ihre Befestigungen zurück. Alsdann fielen sie wieder über die Christen her, unterwarfen sie und tödteten eine Anzahl derselben. Mehrere andere Gefechte haben in verschiedenen Theilen der Insel Candia stattgefunden. Bei Canea wurden die Türken besiegt und ließen Quantitäten von Proviant und Munition zurück, welche in die Hände der Insurgenten fielen. — Immer noch werden Candiotische Familien auf Russischen Schiffen nach Griechenland gebracht.

Calcutta, d. 28. Januar. Aus den Indigo-Districten gehen Nachrichten über weit verbreitete Aufstände unter den Ryots (Bauern) ein, welche sich hartnäckig weigern, das zur Indigocultur bestimmte Land zu bestellen. Dadurch erwächst zunächst fünf großen Indigo-Factoren bedeutender Schaden.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 5. Februar, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeits, and Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 5. Februar.

Table with 5 columns: Beobachtungsort, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelsansicht. Rows include Königsberg, Berlin, and Torgau.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 6. Februar 1868.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Streichgewicht Netto.

Weizen in beschränkter Zufuhr und matterer Stimmung, 170 & 92—94 \mathcal{H} . bez.

Roggen bei mäßiger Aufzuehr weichende Tendenz, 168 & 78—79 \mathcal{H} . bez., in einzelnen Fällen für feine Qualitäten auch wohl 79 1/2 \mathcal{H} . bez.

Gerste blieb unverändert fest, 140 & 51—52 \mathcal{H} . bez., feine und Chevalier 150 & 55—56 \mathcal{H} . bez.

Hafser in fester Haltung, 100 & 33 1/2 \mathcal{H} . bez. Hülsenfrüchte bei kleinem Geschäft Preise nicht verändert.

Rümmel in guter Frage 13 1/2—3/4 \mathcal{H} . bez., feinste Qualitäten 13 1/4 \mathcal{H} . bez.

Genchel 5—7 1/2 \mathcal{H} . zu notiren. Bau geräumt. Weisaaten bei unveränderten Preisen, roth, schwedisch und gelb etwas matter, weiß fest.

Delsaaten geschäftlos. Stärke bei den weichenden Weizenpreisen bleibt der Artikel fest und unter 10 1/2—10 1/4 \mathcal{H} . kaum anzukommen.

Spiritus loco Kartoffel- 19 1/2 \mathcal{H} . bez., Rüben- ohne Notiz. Spirit Kartoffel- 44 \mathcal{H} . bez.

Rüböl Werth nicht verändert. Solaröl bei unverändert niedrigen Preise regen die Spekulation mehr an. Rohzucker still und Preise gewichen.

Syrup loco 1 1/2 \mathcal{H} . bez. Siedesalz 2 \mathcal{H} . 16 \mathcal{H} . bez.

Flaxen 4—4 1/4 \mathcal{H} . bez. Kartoffeln Speise: 18—19 \mathcal{H} . bez.

Delfischen 2 1/2—2 1/4 \mathcal{H} . bez. Uebrige Futterartikel wie zulegt.

Marktberichte.

Halle, d. 6. Februar. Getreidemarkt nach Berl. Schöffel und Preuß. Gelde auf der Börse. Weizen 3 \mathcal{H} 25 \mathcal{H} . bis 3 \mathcal{H} 27 \mathcal{H} . Roggen 3 \mathcal{H} 7 \mathcal{H} bis 3 \mathcal{H} 9 \mathcal{H} . Gerste 2 \mathcal{H} 3 \mathcal{H} bis 2 \mathcal{H} 5 \mathcal{H} . Hafer 1 \mathcal{H} 12 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 14 \mathcal{H} . Heu pr. Ctr. 1 \mathcal{H} 10 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 12 \mathcal{H} . Langstroh pr. Schock à 1200 \mathcal{H} 7—7 1/2 \mathcal{H} .

Die Holzgel-Bewaltung. Magdeburg, d. 5. Februar. Weizen 04—91 \mathcal{H} . Roggen 81—80 \mathcal{H} . Gerste 53—52 \mathcal{H} . Hafer 35 \mathcal{H} . Kartoffelspiritus, 8000 \mathcal{H} . Tralles, loco ohne Faß 19 1/2 \mathcal{H} .

Nordhausen, d. 5. Februar. Weizen 3 \mathcal{H} 15 \mathcal{H} bis 4 \mathcal{H} . Roggen 3 \mathcal{H} bis 3 \mathcal{H} 11 1/2 \mathcal{H} . Gerste 2 \mathcal{H} 2 1/2 \mathcal{H} bis 2 \mathcal{H} 10 \mathcal{H} . Hafer 1 \mathcal{H} 2 1/2 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 10 \mathcal{H} . Rüböl pr. Ctr. 13 1/2 \mathcal{H} . Leinöl pr. Ctr. 14 1/2 \mathcal{H} .

Berlin, d. 5. Februar. Weizen loco 89—108 \mathcal{H} . pr. 2100 Pfd. nach Qualität, ungarischer 90 1/2 \mathcal{H} . bez., pr. Febr. 90 1/2 \mathcal{H} . bez., April/Mai 91 1/2 \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 92 1/2 \mathcal{H} . bez., Roggen loco 77—78 \mathcal{H} . bez., ab Bahn bez., 78—79 \mathcal{H} . bez., 79—80 \mathcal{H} . bez., April/Mai 77 1/2 \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 77 1/2 \mathcal{H} . bez., Juli/Aug. 79 1/2 \mathcal{H} . bez., Gerste, große und kleine, 49—59 \mathcal{H} . pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 34—37 1/2 \mathcal{H} . bez., schlesisch, 35 1/2 \mathcal{H} . bez., ab Bahn bez., pr. Febr. u. Febr./März 35 \mathcal{H} . nominell, April/Mai 35 \mathcal{H} . bez., Mai/Juni 35 1/2 \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 37 1/2 \mathcal{H} . bez. — Erbsen, Kochwaare 69—80 \mathcal{H} . pr. Futterwaare 66—72 \mathcal{H} . — Wintererbsen, gall. 79 \mathcal{H} . bez., ab Bahn u. 80 1/2 \mathcal{H} . bez. frei Mühle bez. — Rüböl loco 10 1/2 \mathcal{H} . bez., schlesisch 10 1/2 \mathcal{H} . bez., pr. Febr. u. Febr./März 10 1/2 \mathcal{H} . bez., April/Mai 10 1/2 \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 10 1/2 \mathcal{H} . bez., Juli/Aug. 10 1/2 \mathcal{H} . bez. — Leinöl loco 13 \mathcal{H} . bez., pr. Febr. u. Febr./März 13 \mathcal{H} . bez., April/Mai 13 \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 13 \mathcal{H} . bez., Juli/Aug. 13 \mathcal{H} . bez. — Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 \mathcal{H} . bez., pr. Febr. u. Febr./März 19 1/2 \mathcal{H} . bez., April/Mai 19 1/2 \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 19 1/2 \mathcal{H} . bez., Juli/Aug. 19 1/2 \mathcal{H} . bez. — Spiritus loco und Termine behauptet. Von Roggen auf Termine waren heute nur die entferntesten Stellen überwiegend offerirt und hielten bei fehlenden Käufen neuerdings im Preise ca. 1/2 \mathcal{H} . pr. Wshl. ein, dagegen war nahe Lieferung beliebt und konnte seinen gestrigen Preis gut behaupten, wodurch auch der Report sich verringert hat, gekand. 5000 Ctr. fanden prompte Aufnahme. Zum Schluss zeigte sich aber zu den gedrückt. Notizen vielseitige Kaufkraft, welche den Preis um ca. 1/2 \mathcal{H} . steigerte und die. vonbille Waare erhielt sich in guter Frage. Hafer loco Termine fest gehalten. Rüböl verkehrte in matter Haltung und konnte eine Wenigkeit billiger auf alle Termine ankommen. Spiritus schwankte mehrfach im Preise. Nach vorübergehender Besserung ermattete die Haltung wieder und sind Preise auf spätere Lieferung ca. 1/2 \mathcal{H} . billiger als gestern. Schluss wieder fester, gekand. 20,000 Quart.

Breslau, d. 5. Februar. Spiritus pr. 8000 Pfd. Tralles 18 1/2 \mathcal{H} . pr. 1/2 \mathcal{H} . Weizen, weißer 108—121 \mathcal{H} . gelber 107—119 \mathcal{H} . Roggen 90—95 \mathcal{H} . Gerste 59—68 \mathcal{H} . Hafer 41—43 \mathcal{H} .

Stettin, d. 5. Februar. Weizen 90—103 \mathcal{H} . bez., Frühj. 100 bez. u. C. Roggen 78—78 \mathcal{H} . Frühj. 78—77 1/2 \mathcal{H} . bez., Mai/Juni 77 1/2 \mathcal{H} . bez., Rüböl 10 1/2 \mathcal{H} . bez., Febr. 10 \mathcal{H} . bez., April/Mai 10 \mathcal{H} . bez., C. Spiritus 19 \mathcal{H} . bez., Febr. 19 1/2 \mathcal{H} . bez., Frühj. 19 1/2 \mathcal{H} . bez.

Hamburg, d. 5. Februar. Weizen und Roggen loco geschäftlos. Weizen pr. Febr. 5400 Pfd. Netto 176 Bancothaler Br., 175 \mathcal{H} . C., pr. Febr./März 176 Br., 176 \mathcal{H} . C., pr. Frühj. 175 Br. u. C. Roggen pr. Febr. 5000 Pfd. Netto 141 Br., 140 \mathcal{H} . C., pr. Febr./März 139 Br., 138 \mathcal{H} . C., pr. Frühj. 137 Br., 136 \mathcal{H} . C. Hafer sehr ruhig. Rüböl flau, loco 22, pr. Mai 22 1/2, pr. Oct. 23 1/2. Spiritus sehr ruhig, zu 28 angeboten. — Wetter kalt und windig.

Amsterdam, d. 5. Februar. Weizen still. Peterb. Roggen loco flauer, pr. März 313, pr. Juli 303. Raps pr. Mai 67. Rüböl pr. Mai 34 1/2, pr. Nov. Dec. 38.

London, d. 5. Febr. Aus New York vom 3. d. Abends wird pr. atlantischen Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109 1/2, Colagio 41 1/2, Bonds 111 1/2, do. de 1885 110, do. de 1904 104 1/2, Baumwolle 19.

Hibernopol, d. 5. Februar. Baumwolle: 12,000 Ballen Unjanz. Schiffsziger. New-Orleans 8 1/2, Bengal 7 1/2, fair Dholkerab 6 1/2, middling fair Dholkerab 6 1/2, good middling Dholkerab 6 1/2, Bengal 5 1/2, good fair Bengal 5 1/2, New fair Dholkerab 6 1/2, good fair Dholkerab 6 1/2, Bengal 5 1/2, Smyrna 6 1/2.

Beroleum. (5. Febr.) Stettin: Loco 6. 17. — Hamburg: Fest, auf Termine stiller. Bremen: Standard white, loco 5 1/2. — Amsterdam: 21. Antwerpen: Niederländische Preise; weiße Lope loco 41 bis u. Wf., pr. Februar 41 Wf. — Ruyper (4. Febr.): Raffinat 25.

Zucker. Paris (6. Febr.): Runkelrüben-Zucker pr. compt. 55.

Wasserstand der Saale bei Halle am 5. Februar Abends am Unterpiegel 9 Fuß 9 Zoll, am 6. Februar Morgens am Unterpiegel 10 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 5. Febr. Morgens 10 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 5. Februar am neuen Pegel 9 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. Februar 3 Ellen 7 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachrichten.

Am 4. Februar passirten die Schiffe zu Bernburg: Aufwärts: G. Nothe, leer, v. Alenburg u. Lobis.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 5. Februar. Die heutige Fonds- und Aktienbörse war in Folge schlechterer Pariser und Wiener Notirungen matter, das Geschäft war beschränkt, doch war das Angebot nicht eben dringend. Am lebhaftesten waren Lombarden und Franzosen. Oesterreichische von Wien abhängige Papiere waren matter. Italiener und Amerikaner zu herabgesetzten Preisen fest. Eisenbahnen still, Oesterreicher waren sehr beliebt und steigend; auch Colfel-Dorberger animirt; ferner Mainzer, Oesterreichische gefragt und höher. Franzosen, Lombarden, Credit wurden höher feiter; Banken waren still; Darmstädter wurden viel und steigend gehandelt. Russische Fonds blieben still und fest; Liquidations-Pfandbriefe waren beliebt; preussische Fonds in mäßigem Verkehr, Prioritäten stiller, inländische fest. Deutsche Fonds fest, besonders Badische Prämien-Anleihe. — Diskonten 2% bezahlt.

Magdeburger Börse vom 5. Februar. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 66 \mathcal{H} 26 \mathcal{H} . Preuss. Friedrichsdor 113 \mathcal{H} . Bd. — Vereinigte Dampfschiff-Actien (Zinsfuß 4%) 98 Bd. do. Prioritäts-Actien 5% 100 Bd. — Magdeburger Priorit. Actien 4 1/2% 94 1/2 \mathcal{H} . Bd. — Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4% 835 Bd. excl. Div. do. Rückversicherungs-Actien 5% 135 Bd. incl. Div. do. Lebensversicherungs-Actien 5% 95 Bd. incl. Div. do. Hagelversicherungs-Actien 5% Bd. excl. Div. do. Stadt-Dolligations 4 1/2% 96 1/2 \mathcal{H} . Allg. Gas-Actien 4%, 88 \mathcal{H} .

Leipziger Börse vom 5. Febr. Königl.ächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 \mathcal{H} à 3%, 94 1/2 \mathcal{H} . C., do. v. 1855 v. 100 \mathcal{H} à 3%, 78 1/2 \mathcal{H} . C., do. v. 1847 v. 500 \mathcal{H} à 4%, 93 1/2 \mathcal{H} . C., do. v. 1852, 1855, 1858 bis 1868 v. 500 \mathcal{H} à 4%, 93 1/2 \mathcal{H} . C., à 100 \mathcal{H} à 4%, 94 1/2 \mathcal{H} . C., do. v. 1866 v. 500 \mathcal{H} à 5%, 106 \mathcal{H} . C., v. 100 \mathcal{H} à 5%, 106 \mathcal{H} . C.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 5. Februar 1868.

Fonds-Cours.		St. Brief.		Geld.		St. Brief.		Geld.	
Teuchwille Anleihe	3 1/2	113 1/2	85 1/2	Pr. u. Neumärkische	85 1/2	Preussische	78	Westpreussische	83 1/2
Staats-Anleihe v. 1850	5	103 1/2	95 1/2	Schuldverschreibungen	78	do.	91	do. neue	80 1/2
do. v. 1854, 1855, 1857	4 1/2	95 1/2	95 1/2	Ders. Reichsanst. Oblig.	93 1/2	do.	71	Pr. Hyp. Anst. Cert.	100 1/2
do. v. 1856	4 1/2	95 1/2	95 1/2	Verl. Stadt-Obligat.	102	do.	85 1/2	Preussische	80 1/2
do. v. 1858	4 1/2	95 1/2	95 1/2	do.	96	Polenische	85	do.	80 1/2
do. v. 1864	4 1/2	95 1/2	95 1/2	do.	78 1/2	do. neue	85	Kur- und Neumärkische	80 1/2
do. v. 1867	4 1/2	95 1/2	95 1/2	Schuldverschreibung der	102 1/2	Sächsische	84 1/2	Pommersche	80 1/2
do. v. 1850 u. 1852	4	89	89	Verl. Kaufmannschaft's	102 1/2	Schlesische	83 1/2	Polenische	80 1/2
do. v. 1853	4	89	89	Pfandbriefe.	76 1/2	do. Lit. A.	83 1/2	Rhein u. Westfälische	80 1/2
do. v. 1852	4	89	89	Kur- und Neumärkische	85 1/2	do. neue	76 1/2	Sächsische	80 1/2
Staats-Anleihe v. 1855 a 100	3 1/2	115 1/2	—	do.	—	Westpreussische	76 1/2	Schlesische	80 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.		St. Brief.		Geld.	
Freiwillig	112 1/2	Gold in Barren pr. Goldp.	470	Thüringische junge	118
Leistlos	5, 18 4/8	Silber per Goldfund	20, 25	do. Lit. B. vollge.	85 1/2
do. pr. Stück	9, 10	Fremde Banknoten	99 1/2	do. do. 40 1/2 %	85 1/2
Soldaten	6, 24 1/2	do. einlösbar in Leipzig	99 1/2	Barisan-Letzpöler	5
Souverain	5, 13 1/2	Fremde kleine	85 1/2	Barisan-Wiener a 60 S.M.	5
Rupelans'or	5, 18	Deferr. Banknoten	85 1/2		
Rupelans'	5, 18	Polnische Banknoten	85		
Dollars	1, 12	Russische Banknoten	85		

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Aktien.		St. Brief.		Geld.	
Aachen-Masticht	0	28 1/2	80 1/2	Amsterd.	250 fl.
Altona-Kiel	4 1/2	123 1/2	80 1/2	do.	250 fl.
Amsterd.-Rotterdam	5	99 1/2	80 1/2	Hamburg	200 Mt.
Breslauer-Märkische	12 1/2	211 1/2	80 1/2	do.	200 Mt.
Berlin-Anhalt	5	185 1/2	80 1/2	London	1 Pfd. Sterl.
Berlin-Südost	5	79-81-80 1/2	80 1/2	Paris	200 Francs
Berlin-Hamburg Lit. A.	5	182	80 1/2	Wien pr. Währ. v. V.	150 fl.
Berlin-Hotdamm-Ragdeburg	16	198	80 1/2	do.	150 fl.
Berlin-Stettin	8 1/2	128 1/2	80 1/2	Angsb. f. d. B. v. V.	100 fl.
Böhmische Westbahn	5	63 1/2	80 1/2	Frankfurt a. M. f. d. B.	100 fl.
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	5 1/2	119	80 1/2	Leipzig	100 Sgr.
Brieg-Neisse	5 1/2	90	80 1/2	Petersburg	100 Sgr.
Elb-Weiden	5 1/2	184 1/2-85	80 1/2	do.	100 Sgr.
Estel-Döberberg (Wilhelmsbahn)	2 1/2	81 1/2	80 1/2	do.	100 Sgr.
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	80 1/2	80 1/2	Berlin	100 Sgr.
do.	5	81	80 1/2	Bremen	100 Sgr.
Erfurt-Nordhäuser	—	76 1/2	80 1/2		
do.	—	82	80 1/2		
Galizische Carl-Ludwigs-Bahn	6	86 1/2	80 1/2		
Iduna-Sittau Lit. A.	10 1/2	150 1/2	80 1/2		
Ludwigsb.-Verband	10 1/2	86	80 1/2		
Märkisch-Böhmische	—	83	80 1/2		
do. Stamm-Prioritäts	—	189	80 1/2		
Magdeburg-Halberradt	14	78 1/2	80 1/2		
do.	—	203	80 1/2		
Magdeburg-Leipzig	20	88	80 1/2		
do. Lit. B.	7 1/2	127 1/2	80 1/2		
Magdeburg-Leipzig	8	75 1/2	80 1/2		
Meklenburger	4	89	80 1/2		
Münch.-Bamberg	4	87 1/2	80 1/2		
Nieder-Schlesische Märkische	4 1/2	86	80 1/2		
Nieder-Schlesische Weiszbahn	4 1/2	86	80 1/2		
Oberrheinische	12	188 1/2	80 1/2		
Ober-Schlesische Lit. A. und B.	12	165 1/2	80 1/2		
Österreichische Franz-Staatsbahn	7	140 1/2	80 1/2		
Österr. südliche Staatsbahn (Lombard.)	7 1/2	95 1/2	80 1/2		
Ordnungs-Earnonia	5	73 1/2	80 1/2		
Preussische Südbahn Stamm-Prior.	5	72	80 1/2		
Rechte Ober-Weiszbahn	5	88 1/2	80 1/2		
Rheinische	6 1/2	115 1/2	80 1/2		
do. Stamm-Prioritäts	0	80 1/2	80 1/2		
Rhein-Nahabahn	5	77 1/2	80 1/2		
Russische Bahnen	4 1/2	82 1/2	80 1/2		
Sargard-Weiden	4 1/2	132	80 1/2		
Schlesische Lit. A.	7 1/2	—	80 1/2		

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.		St. Brief.		Geld.	
Aachen-Düsseldorf I. u. II. Em.	4	83	80 1/2	Amsterd.	250 fl.
do. III. Em.	4 1/2	71 1/2	80 1/2	do.	250 fl.
Aachen-Masticht	4 1/2	74 1/2	80 1/2	Hamburg	200 Mt.
do. II. Em.	4	—	80 1/2	do.	200 Mt.
Belgische Prioritäten	4	—	80 1/2	London	1 Pfd. Sterl.
Breslauer-Märkische cons.	4 1/2	95 1/2	80 1/2	Paris	200 Francs
do. II. Serie cons.	4 1/2	77	80 1/2	Wien pr. Währ. v. V.	150 fl.
do. III. Serie v. Staat	3 1/2	77	80 1/2	do.	150 fl.
do. Lit. B.	3 1/2	92 1/2	80 1/2	Angsb. f. d. B. v. V.	100 fl.
do. IV. Serie	4 1/2	91 1/2	80 1/2	Frankfurt a. M. f. d. B.	100 fl.
do. V. Serie	4 1/2	88 1/2	80 1/2	Leipzig	100 Sgr.
do. VI. Serie	4 1/2	83	80 1/2	Petersburg	100 Sgr.
do. Düsseldorf-Leverfeld	4 1/2	82 1/2	80 1/2	do.	100 Sgr.
do. II. Serie	4 1/2	—	80 1/2	Berlin	100 Sgr.
do. Dortmund-Eoest	4 1/2	—	80 1/2	Bremen	100 Sgr.
do. II. Serie	4 1/2	—	80 1/2		
Berlin-Anhalt	4 1/2	96 1/2	80 1/2		
do.	5	90 1/2	80 1/2		
Berlin-Südost	4	85 1/2-86	80 1/2		
Berlin-Hamburg u. II. Em.	4	85 1/2-86	80 1/2		
Berlin-Hotdamm-Ragdeburg	4	85 1/2-86	80 1/2		
do. Lit. A. u. B.	4	85 1/2-86	80 1/2		
Berlin-Stettin	4	85 1/2-86	80 1/2		
do. II. Emission	4	83 1/2	80 1/2		
do. III. Emission	4	83 1/2	80 1/2		
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	94 1/2	80 1/2		
do. VI. Emission	4	83	80 1/2		
Breslauer-Schweidnitz-Freiburg Lit. D.	4 1/2	91	80 1/2		
Elb-Weiden	4 1/2	91	80 1/2		
do. II. Emission	5	102	80 1/2		
do. do.	4	84 1/2	80 1/2		
do. III. Emission	4	83 1/2	80 1/2		
do. do.	4 1/2	94 1/2	80 1/2		
do. IV. Emission	4	83 1/2	80 1/2		
do. V. Emission	4	83 1/2	80 1/2		

Ausländische Fonds.		St. Brief.		Geld.	
Sächsische 5% Anleihe	5	105 1/2	80 1/2	Amsterd.	250 fl.
Deferr. Anleihe	5	48 1/2	80 1/2	do.	250 fl.
National-Anleihe	5	58 1/2	80 1/2	Hamburg	200 Mt.
do. v. 1854	4	64	80 1/2	do.	200 Mt.
do. v. 1856	4	75 1/2	80 1/2	London	1 Pfd. Sterl.
do. v. 1860	5	71	80 1/2	Paris	200 Francs
do. v. 1864	5	46	80 1/2	Wien pr. Währ. v. V.	150 fl.
do. v. 1867	5	62 1/2	80 1/2	do.	150 fl.
do. v. 1868	5	61 1/2	80 1/2	Angsb. f. d. B. v. V.	100 fl.
do. v. 1869	5	75 1/2	80 1/2	Frankfurt a. M. f. d. B.	100 fl.
do. v. 1870	5	85 1/2	80 1/2	Leipzig	100 Sgr.
do. v. 1871	5	81 1/2	80 1/2	Petersburg	100 Sgr.
do. v. 1872	5	88 1/2	80 1/2	do.	100 Sgr.
do. v. 1873	5	101 1/2	80 1/2	Berlin	100 Sgr.
do. v. 1874	5	101 1/2	80 1/2	Bremen	100 Sgr.
do. v. 1875	5	101 1/2	80 1/2		
do. v. 1876	5	101 1/2	80 1/2		
do. v. 1877	5	101 1/2	80 1/2		
do. v. 1878	5	101 1/2	80 1/2		
do. v. 1879	5	101 1/2	80 1/2		
do. v. 1880	5	101 1/2	80 1/2		
do. v. 1881	5	101 1/2	80 1/2		
do. v. 1882	5	101 1/2	80 1/2		

Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Die Debatte über den hannoverschen Provinzialfonds wird erst in der heutigen Sitzung zu Ende geführt werden. In den Verhandlungen stiegelte sich das Unbehagen an, welches einem großen Theile der Abgeordneten die Vorlage einflößte und die Debatte nahm eine weit lebhaftere Bewegung an, als nach der politischen Bedeutung des Gegenstandes zu erwarten war. Weit bedeutungsvoller ist die Natur des letzteren für das innere Leben der Verwaltung. Über diese Seite hat gerade in den liberalen Kreisen bis jetzt kaum ein Echo erweckt. Alles, was für und gegen die Gewährung des Fonds vorgebracht wurde, war vom Geiste der Parteilichkeit, von provinziellen und altpreussischen Motiven und von juristischen Bedenken eingegeben. Einen freien, unbefangenen Standpunkt hat, wenn man die Ausführungen des Abgeordneten Laske ausnimmt, auf den Magdeburg mit Recht stols sein kann, in der That nur Graf Bismarck eingenommen; ja diese geistige Freiheit des Urtheils zeigt sich in dem Grade jener reisenden Selbstironie, mit der er ausführte, daß die Hannoveraner für die Zulage des Provinzialfonds von Seiten der Regierung — sagen wir doch nur speciell von Seiten des Grafen Bismarck — damit gedankt hätten, daß sie so feile und der Regierung so unbedeutsame Parteilichkeiten eingenommen haben, als wären sie in Berlin gewandt worden. In der That, wollte die Regierung in dieser Sache nachsichtige Gedanken hegen, so könnte sie sich über die Verweigerung dieses Provinzialfonds Seitens des Abgeordnetenhauses nur freuen. Aber sie ging noch weiter; Graf Bismarck erklärte die Gewährung desselben als die erste Bedingung in die Decentralisation der Verwaltung; er sagte es bestimmt und bindend für die Gesamtregierung in folgendem Theile seiner Rede zu:

Was demnach das zweite Motiv der Regierung betrifft, die Decentralisation, so war es für mich eine Erscheinung, die ich mit Freuden begrüßte, als das Staatsministerium sich nach einigen Kämpfen und Schwierigkeiten von Seiten der verschiedenen Büreaux, die das Gewohnte vertraten, darüber einigte, hier zuerst eine Probe in das System der Centralisation zu legen. Der Kampf dafür wurde mir durch den Vorgang in Preußen sehr erleichtert, und die fanatische Liebe der Kirchlichen zu ihrem Staatsrecht ist vielleicht der erste Anstoß zu dem System der Decentralisation gewesen. Ich bin überzeugt, daß keiner der Redner, die unter heutigen Verhältnissen angetreten, auf den kurlischen Staatsrecht eingeworfen ist. Es stand doch dort genau so wie hier. In den alten Provinzen hat sich nicht der leiseste, ich will nicht sagen Schrei, sondern auch nur Schwärze deshalb vornehmen lassen, im Ganzen, man hat es der Regierung gedankt, man hat es in öffentlichen Blättern anerkannt, daß sie seinen Anstand nahm, ein Versehen, welches sie nach der Probe, die die öffentliche Stimmung darauf gemacht, begangen zu haben glaubte, offen zurückzunehmen, und daß sie die englischen Grundsatze annahm. Es ist nämlich, seinen Irrthum offen zu bekennen, wenn man ihn einräumt. Damals sind wir nicht gestraft worden; jetzt mit einem Male soll dieses Versehen ein anderes sein. Die Vorurtheile hatten, so lange keine Veranlassung zwischen den beiden Staaten geschah, mir nicht ein Haar breit mehr juristisches Recht als die Hannoveraner auf irgend einen Theil des Staatsvermögens, das ihnen geblieben ist. Und nicht desto weniger möchte ich der Regierung Glück, daß sie den juristischen Maßstab nicht angelegt, sondern nach ihrem politischen Ermessen gehandelt hat. Ich wiederhole die Zuversicht, die ich in der Kommission gegeben habe, daß es die Ablichtung sämtlicher Staatsminister, und zwar die von Sr. Majestät dem Könige gebilligte Absicht, in dem nächsten Budget auf diesem Wege weiter zu gehen und für sämtliche Provinzen Vorlagen zu machen, welche jeder einen Theil des Budgets zur Selbstverwaltung überweisen, allerdings in Einnahme und Ausgabe; denn es kann sich nicht darum handeln, daß die einzelnen Provinzen sich untereinander Geschenke machen. Wo zwei neue Provinzen, wie Posen und Hannover, in der exceptionalen Lage sind, daß sie ein bedeutendes Baarvermögen mitbringen, so die Frage historisch sich zu entwickeln hat wie in Posen und in Hannover, da liegt die Sache anders als in den anderen Provinzen; ich möchte, daß jede von den anderen Provinzen auch 10 Millionen Provinzialfonds bekommen hätte. Dann würden wir anders über die Sache reden können. So aber, da die Gelder in den anderen Provinzen jetzt nicht vorhanden sind, so ist die Frage nur die, soll dieses hannoversche Budget, so zu sagen, in den allgemeinen großen Topf gemischt oder in Hannover gelassen werden. Sonst würde eine Ueberweisung von Kapitalvermögen an die anderen Provinzen nicht sein als ein Geschenk, welches Schließen z. B. an die Rheinprovinz machte unter der Bedingung, daß eben so von der Rheinprovinz an Schließen ein gleiches Geschenk gemacht würde. Es würde das Geld nur aus einer Tasche in die andere übergehen. Es kann da nicht von dem Selbstinteresse, sondern nur von dem Interesse der Decentralisation die Rede sein, daß aus dem großen Budget für jede Provinz der sie betreffende Theil, so weit er von dem Ganzen ohne Schaden des Staates losgelöst wird oder auch nur so weit er vom provinziellen Standpunkte aus besser verwaltet werden kann, von dem allgemeinen losgelöst und in Einnahme und Ausgabe der Provinz übergeben wird. Hätten wir diese Absicht nicht gehabt, eine Absicht, die ich für meine Person seit Jahren verfolgt habe, so würden wir vielleicht weniger bereitwillig den hannoverschen Wünschen entgegen gekommen sein, wenn dieselben uns auch einen pekuniären Schaden im Budget in diesem Augenblicke nicht thäten. Sollte nun diese Vorlage — ich kann nicht sagen, dieser erste Versuch, denn das war der heftigste, dieser zweite Versuch abgelehnt werden, so würde das keine andere Wirkung haben, als daß die Regierung in ihrem Vorgehen auf diesem Wege in hohem Maße entnervt würde. Ich weiß nicht, ob ich dazu rathen würde, ihn dann weiter zu betreten.

Die Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, welche der Provinz Preußen angehören, haben sich dahin verständigt, daß 6 Millionen Thaler aufgebracht werden müssen, wenn der Provinz, sowohl West- wie Ostpreußen, geholfen werden soll, nämlich 1 Million für die kleinen Gewerbetreibenden, 1 Million für die Armenverwaltungen und 4 Millionen für die Landwirthe zur Beschaffung von Saatfrucht u. s. w. Sie haben dann einen Ausschuss von 9 Personen gewählt, der ihre Ueberzeugung bei der Staatsregierung zu vertreten hat. Diese Commission soll sich mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und den Ministern v. d. Heyde, Grafen Eulenburg und v. Selchow in Verbindung setzen, damit die Regierung selbst die Initiative ergreife und der Landesvertretung einen Gesetzentwurf vorlege, betreffend Aufbringung dieser 6 Millionen durch Ausgabe von Schatzscheinen (also Verneuerung der schwebenden Schuld). Wenn die Regierung sich mit den Vorschlägen dieser neuen Nothstandskommission einverstanden erklärt, so will Dr. Koch seinen Antrag auf Gewährung von Darlehen aus den Darlehnskassen an Gewerbetreibende u. s. w.

zurückziehen. Von den erwähnten 6 Millionen würden seitens des Staates fünf als Darlehen gewährt und nur die für die Armenverbände bestimmte Million geschenkt werden.

Ueber die weiteren Arbeiten des Abgeordnetenhauses sagt die „Prov. Corr.“: „Nach Beendigung der Debatte über den hannoverschen Provinzialfonds wird zunächst das Staatshaushalts-Gesetz im Ganzen noch zur Verathung kommen; nachdem nämlich sämtliche Beschlüsse, die in der Vorberatung gefaßt worden, zusammengestellt sind, soll erst noch eine allgemeine Erörterung über die gesammte Lage des Staatshaushalts, wie sie sich hiernach darstellt, so wie über die etwa wünschenswerthen Aenderungen in der Gesamtaufstellung stattfinden. Daraus wird sodann die Schlussberatung folgen. Bei dieser wird auch zugleich, wie der Ministerpräsident Graf Bismarck schon früher angedeutet hat, die ausdrückliche In demnächst (nachträgliche Genehmigung und Genehmigung) der seit dem 1. Jan. d. J. ohne die Grundlage des verfassungsmäßig erforderlichen Staatshaushalts-Gesetzes bereits geleisteten Ausgaben nachzuholen sein, zu welchem Zwecke ein ausdrücklicher Antrag Seitens der Regierung gestellt werden kann.“

Der Artikel 32 der Norddeutschen Bundesverfassung bestimmt, „daß die Mitglieder des Reichstages als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen dürfen.“ Wie die Regierung diesen Artikel zu interpretiren gedenkt, wird, wie die „Post“ meldet, nächstens klar zu Tage treten, indem nämlich eine Disciplinar-Untersuchung vorbereitet wird, bei welcher es sich darum handelt, ob der betreffende Beamte in seiner Eigenschaft als Mitglied des konstituierenden Reichstages, also zu einer Zeit, als obiger Artikel noch keine Gesetzeskraft erlangt hatte, von einem Vereine seiner Wähler ein Geschenk empfangen habe, durch welches er für die Kosten seines Aufenthaltes in Berlin entschädigt worden sei.

Vorgeföhrt begann die Versichtigung der Beamten des hiesigen Hofpostamtes für den Norddeutschen Bund, und zwar geschah dies protocolarisch.

Nach einer Bestimmung der Militär-Ersatz-Instruktion dürfen angehende Seleute, namentlich solche, welche sich für die Steuer- und Schifferlaufbahn bestimmen, ausnahmsweise bei der betreffenden Bezirks-Regierung die Ermächtigung im voraus nachsuchen, der vorgezeichneten zweijährigen Fahrzeit auf fremden Schiffen zu genügen, und es sollen derartige junge Leute nach zweijähriger gehörig zurückgelegter Fahrzeit, unter Entbindung von der allgemeinen Dienstpflicht im Landheere, zur Classe der Sedienspflichtigen gerechnet werden. Bleibt diese Vorschrift unbeachtet und werden die vorerwähnten Fremdlinge nicht inne gehalten, so geben die dabei theilnehmenden Personen der ihnen andernfalls zugesicherten Vergütung verlustig. Um die jungen Seleute vor den Nachtheilen, welche die Nichtbeachtung obiger Vorschrift für die Erreichung ihres bürgerlichen Berufsziels mit sich bringt, in Zukunft möglichst zu bewahren, soll auf höhere Anordnung die erwähnte Vorschrift in geeigneter Weise in Erinnerung gebracht werden.

Die dritte Abtheilung des Magdeburgischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 4 in Erfurt hat die Bezeichnung „Hessische Festungs-Artillerie-Abtheilung Nr. 11“ erhalten.

Der Artillerie-Hauptmann A. D. Schultze ist von Paris zurückgekehrt, wohin er zu den Versuchen im Großen mit seinem neuen Schießpulver bezufen war. Wahrscheinlich wird er nun auf Kosten der französischen Regierung bei Paris eine große Fabrik für Zubereitung seines Pulvers anlegen. Er reist in diesen Tagen wieder nach Paris.

Hinsichtlich des künftigen Schutzes der Deutschen Nordsee-Fischererei ist schon berichtet, daß die Indienststellung eines Dampfkanonenboots zum Kreuzen an der Nordseeküste zugesichert ist, dessen Capitän mit den erforderlichen Instruktionen über die bezüglichen Gesetze, Ordnung und Gebrauche versehen werden soll. Die „N. Hann. Zig.“ meldet hierüber noch Folgendes: Auch die Frage, ob nicht zum Schutz des Deutschen Gewerbes fremden Fischern die Annäherung an die Küste bis auf eine gewisse Entfernung zu verbieten sei, soll Gegenstand weiterer Erörterung der königl. Staatsregierung sein. In Frankreich besteht ein solches Verbot bis auf eine Entfernung von 20 Faden für Fischer fremder Nationalität. Wie sehr von den Englischen Fischern die bisherige Duldsamkeit der Deutschen Regierungen gemißbraucht worden ist, erhellt aus eingezogenen Mittheilungen, wonach die Engländer sich nicht damit begnügt haben, an den Deutschen Nordseeküsten ihr Gewerbe auszuüben und die Deutschen des eigenen Gewinnes wegen zu beeinträchtigen, sondern aus boshafter und mathematischer Weise die unbrauchbaren kleinen Fische getödtet, und Deutschen Fischern die Netze zerissen oder gesucht haben durch Werfen von Austerhaalen und dergleichen Schaden zuzufügen.

Karl Schurz hat sich am Sonnabend Abend von hier nach Wiesbaden begeben, um in ungefähr 14 Tagen nach St. Louis, im Staate Missouri, wo er Redakteur der „Westlichen Post“ ist, zurückzukehren.

Seit einigen Tagen ist die bedeutungsvolle Trophäe des Feldzuges von 1864, der vielbesprochene Löwe von Flensburg, auf dem Hofe des hiesigen Zeughauses fertig aufgestellt und seines Holzgerüsts entleidet. Man bemerkt noch deutlich an ihm die Wunden, die die Feindeswoge unberechtigte Volkswuth, die das zur Schmach der gereuen Deutschen Schleswiger errichtete Denkmal zerstören wollte, ihm geschlagen. Man wird sich erinnern, daß Altenauer Maschinenbauer eigens zu diesem Zwecke nach Flensburg gereist, in der Nacht zum 22. Februar obigen Jahres eine hitzige Attacke auf das colossale Standbild machten,

von anrückendem Preussischen Militär jedoch zerstreut wurden. Sechs Tage später wurde der „seltsame Pudel“ (wie ihn der Volkswitz getauft hatte) von seinem Diebstahl entfernt. Hier hat er ein neues Verkleiden, um die Hälfte gegen früher niedrigeres erhalten, da die Seiten-Medallions, darstellend die Dänischen Generale Schlegel, Laffon, Selgen und Krogh, verloren gegangen. Die beiden Inschriften vorn und hinten sind dagegen geblieben; sie lauten: 1) „Johst, 25. Juli 1850“ und 2) (in Dänischer Sprache) „Treueste Kämpfer haben in der Stunde der Gefahr den Boden unserer Ahnen verteidigt. Treue soll Wacht am Grabe halten, Mannheit soll schirmen Erb und Ehre!“ — Unter dem Datum: „Das Dänische Volk errichtete dieses Denkmal!“ — Von künstlerischem Standpunkte wird das Denkmal ganz werthlos und geschmacklos befunden.

Gotha, d. 4. Februar. Die Staatsregierung hat heute dem gemeinschaftlichen Landtage ein Postulat zugehen lassen, mittels dessen sie einen Credit von 165,000 Thlr. verlangt. Diese Summe wird erforderlich durch die laut der Verträge mit Preussen und den übrigen Thüringischen Staaten nothwendig werdenden baulichen Herstellungen in den Garnisonen (Kasernen, Lazarethe, Schießplätze etc.), so wie für die baldige erste Einrichtung, Bekleidung und Ausrüstung des (aus Meiningen und Koburg-Gotha gebildeten) sechsten Thüringischen Infanterie-Regiments. Ersterer Zweck soll mit 1,036,663 Thlr. erreicht werden, während für das Regiment 61,303 Thlr. Gothaischerseits und deswillen hinreichen, da durch die Verwendung der vorhandenen Montirungs- und Ausrüstungsgegenstände und der Militäreffekten an der auf unser Land eigentlich fallenden Summe von 144,575 Thlr. der Betrag von 83,272 Thlr. gekürzt werden kann.

Frankreich.

Paris, d. 4. Februar. Der gesetzgebende Körper hat heute den Art. 1 der Presvorlage votirt und wie bei jeder Zangengeburt, ist mit dem Erscheinen des Kopfes das Schicksal des ganzen Körpers gesichert. Am Anfang der Sitzung sprach Herr Benoist von der Rechten und erregte, häufig unterbrochen von Thiers und anderen Mitgliedern der Linken, einen unbeschreiblichen Tumult. Am Morgen noch war Koubler, ohne Antwort vom Kaiser über sein Entlassungsgesuch, sehr besorgt über das Schicksal des Gesetzes. Nachmittags indessen, beruhigt durch die inzwischen in seinem Sinne erfolgte Entscheidung des Kaisers und mit der Vertbeidigung der Vorlage vom Kaiser Napoleon direct betraut, sprach er in wahrhaft beredter Weise, so daß er selbst die Mameluten und Arcadier mit sich fortis und es zuwege brachte, daß die autorisation préalable mit 223 Stimmen gegen nur 7 abgeschafft wurde.

Es ist dies ein großer Triumph des Staats-Ministers, der diesmal sich zum Vertbeidiger des einzigen wirklich liberalen Principis innerhalb des neuen Pressegesetzes aufgeworfen. Die Intrigue, welche die Herren Pösigny und Fleury gegen das Pressegesetz angezettelt und in deren Interesse sie sich mit dem Senator Lagueronniere verbündet hatten, um ihrem Widerstande einen einiger Maßen liberalen Anstrich zu geben, darf nun als gescheitert betrachtet werden. Aber noch einmal hat der Kaiser gezeigt, daß er jetzt von einem Geiste der Unschlüssigkeit beherrscht wird, der das Ansehen, welches er bei den Franzosen genießt, keineswegs zu heben vermag.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 5. Februar. Die Abgeordnetenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz betreffend die neuen Eisenbahnanlagen. Das dazu erforderliche Bau-Capital im Betrage von 36 Millionen soll im Anleihenwege aufgebracht werden.

Rom, d. 5. Februar. Die französischen Transportschiffe Drincoo und Albatros haben Civitavecchia mit einer Abtheilung französischer Cavallerie an Bord verlassen.

Dublin, d. 5. Februar. Bei einem heute abgehaltenen protestantischen Meeting, an welchem viele Mitglieder des Ober- und Unterhauses theilnahmen, wurde unter großem Enthusiasmus eine Petition an die Königin beschloffen, in welcher um Wahrung der Union, Untertheilung der Irischen Kirche und Abwehrgung des Einflusses der Ultramontanen auf die Erziehung gebeten wird.

St. Petersburg, d. 5. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg“ bepricht in einem officiös gehaltenen Artikel die Beziehungen zwischen Rußland und Preussen. Die Feindseligkeit der ausländischen Presse für die Misstrauen und sei ganz dazu angethan, Zwietracht zu stiften. Zu solen übelwollenden Insinuationen müsse die Haltung der Moskauer Zeitung den Vorwand bieten. Das Journal spricht die Hoffnung aus, es werde sich bald die Ueberzeugung Bahn brechen, daß die Russischen Journale eben nur persönliche Ansichten ausdrücken. Es verweist energisch gegen die böswilligen Schlüsse, welche die ausländische Presse aus den Beziehungen zwischen Rußland und Preussen zieht. Diese letzteren seien gewis freundschaftliche und hätten zahlreiche Ziele, auch viele Prüfungen in bösen und guten Tagen überlebt, und den gleichen sei in der That geeignet, standhafte Freundschaft zu kräftigen.

Washington, d. 4. Febr. Beide Häuser des Congresses haben ein Gesetz angenommen, durch welches die dem Finanzminister Max Culloch erteilte Vollmacht, die Circulation des Papiergeldes zu beschränken, suspendirt wird.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des verstorbenen Zimmerpolier **Gottfried Herrmann** hier gehörige, im Hypothekenbuche von Fürst Cönnern No. 214. eingetragen Ackerstück von 138 □ Ruthen, abgesehät auf 200 \mathcal{R} , soll erbschaftshalber auf

den 27. Febr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Cönnern, den 27. Jan. 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Edictalladung.

Nachdem zu dem überschuldeten Vermögen des **Seilers Ferdinand Leipel**, hier, vom Großherzoglich S. Kreisgericht zu Weimar der Concurs erkannt, ist Liquidationstermin auf

Freitag den 17. April 1868

von Vormittags 9 Uhr an

anberaumt worden, und werden deshalb alle Bekannten und unbekanntes Gläubiger des **ic. Leipel** hierdurch geladen: an dem gedachten Tage entweder in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen bis **Nachmittags 2 Uhr** gehörig anzumelden und zu beschleunigen, widrigenfalls sie von der Konkursmasse als ausgeschlossen und der Wiedereinkaufung in den vorigen Stand verlustig erachtet werden.

Zugleich werden diejenigen, welche dem **ic. Leipel** noch schulden, hierdurch angewiesen: ihre Schuldbeträge bei **Meidung doppelter Zahlung** nur an das unterzeichnete Gericht einzuzahlen.

Buttstädt, den 27. December 1867.

Großherzogl. S. Justizamt dahier.
G. Menneken.

Ein **Gasthof** bei Halle mit über einem Morgen großen Garten und einigen Morgen Feldes ist für 6500 \mathcal{R} . bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen durch **G. Martinus**.

Von Montag den 10. h. ab halte ich meine Klinik für Mund- (Zahn-) Kranke Montag, Mittwoch und Freitag früh von 8—9 Uhr im Auditorium der Königl. chirurg. Klinik.

Halle, im Februar 1868.

Dr. med. **Hohl**, Privatdocent.

Ruß- und Brennholz-Auction

im hiesigen Klähmigschloze, Montag den 10. Februar er. von Vormittags 9 Uhr an.

- 7 1/2 Klafter Knüppelholz,
 - 105 Schock Reisig,
 - 5 1/2 Besenreisig,
 - 1 Apfelbaum,
 - 32 birken Lagerstücke,
 - 4 Ulmen,
 - 2 Aspen,
 - 5 Pappeln,
 - 4 Mandeln eschene Stangen,
 - 34 Stück birken Stangen und
 - 260 Stück Eichen zum Schälen,
- wozu Käufer freundlichst eingeladen werden. Die Auktion beginnt mit den Brennholzern und Lagerstücken.

Bittrfeld, den 2. Februar 1868.

Die Klähmigs-Sozietät.

J. U.

F. A. Schmiedt.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten, die Schachtel à 2 \mathcal{R} . bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **W. Fischege** in Zeicha.

75,000 Thaler

sind gegen pupillarische Hypotheken auf Bauer- und Rittergüter und sonstige Landgrundstücke auszuleihen und sind Oferten unter A. B. C. # 75 portofrei bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ich bin willens, mein Haus, gr. Ulrichstraße 55, mit Einfahrt von der Parfußstraße, zu verkaufen. Respektanten wollen sich persönlich an mich wenden.

W. Schede.

Ein seit langen Jahren bestehendes flott optisches Geschäft in einer größeren Stadt Thüringens ist mit sämmtlichem Waarenlager und Inventar für den Preis von 3000 \mathcal{R} . sofort zu verkaufen.

Alles Nähere unter Chiffre A. L. poste rest. Naumburg a/S.

Ein Geschäft, welches eine Dame führen kann, ist wegen Kränklichkeit zu verkaufen. Auch kann eine Dame als Theilnehmerin betreten. Näheres unter Chiffre J. M. # 800 poste restante Halle.

Bachhaus-Verkauf.

Mein zu Thalendorf, unmittelbar bei Quersfurt belegenes Bachhaus, worin seit Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben wurde, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Uebernahme kann sogleich erfolgen.

Carl Rückmar.

Ein Pferd, 5 Jahr alt, ist zu verkaufen bei **G. Ackermann** in Dederstedt.

200 Stück

fette, schwere Hammel stehen auf dem Rittergute in Beuchlitz bei Halle im Ganzen oder Einzelnen zum Verkauf.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Schochwitz Nr. 9**.

Dienst für 1 Schaafweid wird nachgewiesenen Siebighenstein, Burgstraße Nr. 45.

Verkauf von Braunkohlenbergwerks-Anteilen.

In dem am 26. März d. J. Vormittags 11 Uhr an Kreisgerichtsstelle hier anstehenden Termine kommen 24, zur Gutsbesitzer Oswald Zedel'schen Concursmasse von Nothenschirnbach gehörige Auxe des Braunkohlenbergwerks **"Vereinigter Kupferhammer"** bei Oberöbblingen, Mansfelder Seeckreis, zum Verkauf in nothwendiger Subhastation.

Es bauct diese, durch Bahnanschluß mit der dicht daran vorüberführenden Halle-Casseler Eisenbahn verbundene und deshalb eines schwinghaften Absatzes sich erfreuende Grube in einem Braunkohlenfelde, dessen Kohlenhalt über 102 Millionen Tonnen beträgt. — Das Kohlenflöz hat eine Mächtigkeit bis zu 7½ und durchschnittlich 4½ Lachter. Die Abbauverhältnisse sind die allergünstigsten, indem die meisten Bohrlöcher nur einige Lachter Deckgebirge über der Kohle nachgewiesen haben, so daß der größte Theil des Kohlenfeldes durch einen sehr vorteilhaften Tagebau vermittelt der im Betriebe befindlichen Dampförder-Anlage gewonnen werden kann. Die Kohle ist von schöner Beschaffenheit und theilweise reichem Theergehalt, so daß ihr Absatz sich von Jahr zu Jahr bedeutend gesteigert hat. Es ist im Felde der Grube noch ein zweites Flöz, welches jedoch zur Zeit noch nicht genügend bekannt ist. — Nähere Nachweise und die bergamtliche Tax-Beschreibung, wonach, sofern die s. g. Knappchaftskure ihren Ueberschuß in die Gewerkschaftskasse abführen, der Werth eines jeden Aures pr. prtr. 1377 R beträgt, können jederzeit bei dem unterzeichneten Verwalter der obgenannten Concursmasse eingesehen werden.

Cisleben, den 3. Februar 1868.

Schuster,
Justizrath.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden.

Grundcapital 1 Million Thaler.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herren **Klinkhardt & Schreiber** in Halle a/S. die **Hauptagentur** unserer Gesellschaft für Halle a/S. und Umgegend übertragen haben. Dresden, den 1. Februar 1868.

Die Direction.
Pfaehler.

Unter Bezugnahme an die vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen für den

See-, Fluss- und Landtransport.

Der jährlich gesteigerte Geschäftsverkehr dieses Instituts und die ungeachtet der in den letzten Jahren so ungünstigen Handelsverhältnisse von Jahr zu Jahr gewachsene Prämien-Einnahme geben ein evidentcs Zeugniß von der Beliebtheit desselben, sowie von dessen liberalen Versicherungsbedingungen bei billigen, jeder Concurrenz gemachten Prämienätzen, und wir hoffen daher unsere Vermittelung recht häufig in Anspruch genommen zu sehen.

Halle a/S., im Februar 1868.

Klinkhardt & Schreiber.

Diejenigen, welche Bilder u. Spiegel zum Einrahmen bei mir in Arbeit gegeben, fordere ich hiermit auf, solche innerhalb 4 Wochen abzuholen, andernfalls weiter darüber verfügt werden wird.

J. A. Seckert, gr. Ulrichsstraße 59.

Nicht zu übersehen.

Alle Sorten Datme verkauft fortwährend zu billigen Preisen

**Johannes Bernhard,
Gerbergasse 7.**



Ein Mann von anerkannter Tüchtigkeit und von ausföhrlicher akademischer und technischer Ausbildung in sämmtlichen Zweigen des Berg- und Hüttenfaches, gegenwärtig Direktor eines Kohlenwerkes, wünscht seine Stellung mit einem ausgedehnteren Wirkungskreise, gleichviel ob beim Kohlen- und Erzbergbau oder beim Hüttenwesen, womöglich in angenehmer Gegend zu vertauschen. Frankirte Offerten unter X. Y. Z. No. 3 besorgt **Ed. Stückrath** in d. Erxped. dieser Ztg.

Für eine Cigarren- u. Tabackhandlung, verbunden mit Lotterie- u. Agentur-Geschäft, suche zu kommen. Offern einen Lehrling aus anständiger Familie unter günstigen Bedingungen. Wo? zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Erxped. d. Ztg.

25 Stück fette Hammel verkauft **F. Reussner** in Meinsdorf.

Ein Pferdegeschirr, 2 Kuhböge, 3 mittelgr. Wagen-Räder verkauft gr. Schloßgasse 8.

Einen Lehrburschen sucht unter annehmbaren Bedingungen der **Glasermeister Blau,** Halle a/S., Taubengasse Nr. 9.

Ein anständiges junges Mädchen, Tochter eines Beamten, sucht als Büffetmamsell oder in einem Geschäft Stellung. Das Nähere unterplan 3, 2 Treppen links.

Anst. Köchinnen u. Hausmädchen erhalten g. Stellen durch **Fr. Kohl,** alte Promenade 9.

Ich suche zum möglichst baldigen Antritt, je nachdem auch per 1. April cr. für mein **Colonialwaaren-Detail-Geschäft** einen gebildeten und coulanten jungen Mann als **Commis**, und gebe ich gut empfohlenen, nicht zu jungen Bewerbern, die, mit dem Detail-Geschäft vertraut, sich aber auch in anderen Stellungen kaufmännische Routine und Selbstständigkeit angeeignet haben, bei entsprechenden angenehmen Bedingungen den Vorzug.

Gefälligen schriftlichen Offerten schiebt entgegen **E. A. Leitzmann** in Erfurt.

Ich suche zum 1. April ein anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit.

A. Krufenberg im Kreythor'sen Hause, vor dem Kirchthor.

Ein unverheiratheter Gärtner wird auf ein Rittergut gesucht. Näheres sagen **Beck & Albrecht** in Halle.

25 Sch. 1 Roggen- u. 25 Sch. Gerstenstroh, sowie 2 fette Boigtländer Döfen verkauft **Franz Busch** in Löbejün.

12 Stück fette bayr. Döfen stehen zum Verkauf auf der Herzogl. Domaine Löberitz bei Stumsdorf.

Bei der Evangelischen Bücherstiftung in Stuttgart und in allen Buchhandlungen ist billig zu haben:

Fresenius, Joh. Friedr. Ueber die Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott. Gr. 8.; in Stuttg. 45 kr. Hlfbf. 1 fl. 6. Ladenpreis 21 Egr. **Geistliche Lieder und Melodien** (153) zu gemeinschaftlicher Erbauung. Für gemischten Chor eingerichtet; 2. Aufl.; kl. 8.; in Stuttg. 45 kr. Hlfbf. 1 fl. Ladenpreis 18 Egr.

Gramlich, Joh. Andr., (weil. württemb. Hofkaplan) **40 Betrachtungen von Christi Leiden und Tod.** kl. 8. in Stuttg. 21 kr. geb. 30—36 kr. Ladenpreis 7½ Egr.

Siller, M. Ph. Fr. Sämmtliche geistliche Lieder, nebst ausführlichem Lebens-Abriß; enthaltend 1075 Lieder; gr. 8. 43 Bogen; in Stuttg. 48 kr. Hlfbf. 1 fl. 18 kr. Ladenpreis 21 Egr.

Sedinger, Dr., (weil. Hofprediger in Stuttg.) **Von Unterrichtung der Jugend in der Lehre der Gottseligkeit.** kl. 8. in Stuttg. 21 kr. geb. 33 u. 40 kr. Ladenpreis 10 Egr.

Sambach, Dr., J. J. 25 Betrachtungen über die Auferstehung unsers Heilandes Jesu Christi. gr. 8. in Stuttg. 36 kr. Hlfbf. 1 fl. Ladenpreis 17 Egr.

Nieger, G. Conr. Heilige Osterfeier. Betrachtungen über die Auferstehung unsers Heilandes Jesu Christi. kl. 8. in Stuttg. 24 kr. geb. 36 u. 40 kr. Ladenpreis 11 Egr.

Noos, M. Magn. Fr. 12 Passions-Betrachtungen über Jesaja, 53, für Kirche und Haus. 12º. in Stuttg. 4 kr. Ladenpreis 2 Egr. (auf 6 Exempl. 1 frei).

Steinbofer, M. Fr. Chr. 128 kurze Predigten über Sonn-, Fest- und Feiertags-Evangelien und andere Texte. gr. 8. in Stuttg. 45 kr. geb. 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 12 kr. Ladenpreis 20 Egr.

Steinbofer, Fr. Chr. 23 Passions-Predigten über die vornehmsten Umstände der heil. **Passions-Geschichte.** Neuer Abdruck mit großer Schrift; kl. 8º. roh 48. Hlfbf. 1 fl. 12. Ladenpreis brosch. 20 Egr.

Zu den kernhaftesten und gesundesten, zu den tiefsten aber zugleich einfachsten Predigten, welche man in Deutschland hat, gehören unstreitig die, leider! noch lange nicht genug bekannten und gewürdigten von den sel. **Steinbofer.** Unter seinen vielen und köstlichen Predigten zeichnen sich die über die Leidensgeschichte ganz besonders aus.

In unserem Geschäft ist Oftern c. eine Lehrsingsstelle offen.

Klinkhardt & Schreiber in Halle a/S.

Ein junger, gut empfohlener Commis sucht zum 1. April eine Stelle auf einem Comptoir. Gef. Adressen werden unter Chiffre E. G. # 12 poste restante Halle erbeten.

Gesuch.

Auf Rittergut Dießkau werden zum 1. April eine rechtschaffene Drescherfamilie und ein mit guten Attesten über seine Leistungen versehenener Kubhirt gesucht.

Eine **Drescherwohnung, Stube, Kammer** und Zubehör zu vermietthen in Börmlich Nr. 13 bei **Körting.**

50 Thaler Belohnung.

Derjenige, welcher einem verh., tüchtigen, nur mit den besten Zeugnissen versehenen, cautionsfähigen Dec.-Inspector eine passende vacante Stelle nachweist, erhält, sobald derselbe die betreff. nachgewiesene Stelle bekommt, obige Belohnung. Alle außer der Nachweisung vorkommende Bemühungen werden selbst übernommen. Adressen R. W. poste restante Stolberg i. Harz.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb hat zu verkaufen Grömlitz Nr. 10.

An alle Solaröl-Consumenten.

Concurrenz-Preise.

Da bei der gedrückten Coniunctur nur durch eine ganz vorzügliche Qualität des Productes noch ein Geschäft zu machen ist, habe ich einen größeren Posten **hochfeines, wasserhelles Salon-Solaröl 0,825 26⁰** gekauft, welches auch auf jeder Steinöllampe zu benutzen ist. Bei Einziehung eines neuen Dochtes bitte ich die hochverehrten Hausfrauen dasselbe vor dem Anzünden der Lampe erst zwölf Stunden vor dem Oel durchziehen zu lassen, da das Oel in diesem Falle erst vom zweiten Tage ab seine herrlichen Eigenschaften entfalten kann. Ein neuer Docht unmittelbar angezündet, brennt auch dies feinste Oel unruhig.

Das Quart dieses hochfeinen Oels kostet nur 3 Sgr. 4 Pf., 10 Quart 1 Thlr. der Centner 4³/₄ Th.; die bisher von mir geführte feine Qualität verkaufe ich das Quart mit 3 Sgr., 11 Quart für 1 Thlr., den Centner zu 4¹/₂ Thlr. Der Weg zu mir wird sich reichlich belohnen, da eine hellbrennende Lampe zu größerer Gemüthlichkeit des Familienlebens beiträgt.

Königsstraße 22.

J. F. Stein.

Bekanntmachung.

Die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,

concessionirt 1836.

versichert alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu angemessen billigen und festen Prämien gegen Feuergefahr.

Versicherungs-Capital Ende 1866

449,574,362 fl.

Garantiemittel der Anstalt:

1) vollständig eingezahltes Grundcapital

3,000,000 fl.

2) Reservefonds

1,000,000 fl.

3) Prämienreserve

287,467 fl. 15 Kr.

Als Agent empfiehlt sich

Ferdinand Hartig,
Magdeburger Chaussee Nr. 17.

Zum Einkauf von **Geburtstags-Geschenken** empfiehlt sich die große Auswahl passende Gegenstände

42. Grosse Ulrichsstraße im Präsent-Laden.

Freitag früh frischen Seedorse bei **C. H. Wiebach.**

Mess. Apfelsinen und Citronen empfiehlt in neuer Sendung **C. H. Wiebach.**

Kieler Speckbücklinge **C. H. Wiebach.**

Das als vorzüglich bewährte **Waschpulver** von **H. R. Seybold** in **Berth** a. d. D. ist stets zu haben bei **Heimbold & Co.**

Ein großer schöner Laden, sofort beziehbar zu vermieten gr. Klausstr. Nr. 7. **Arnold**

Königsstr. 26 ist eine neu eingerichtete thesaurische Wohnung, best. aus 7 Zimmern, ein Salon, gr. Entree, Küche etc. sofort zu vermieten u. zu beziehen. Näheres das. 1 Br.

Kieler Fettbücklinge erhalt **Boltz**

Respiratoren, Druckbandagen besser Construction in großer Auswahl empfiehlt **F. Hellwig,** Barfüßerstr. 9.

Zür Gärtner u. Gartenfreunde. Anweis. alle Blumen zu trocknen, **Strohblumen** und **Gräsern** jede beliebig. Farben geben u. zu trocknen, sowie **Moos** versch. zu färben. 15 Gr. Ausw. gegen Nachn. **M. Edner,** Gärtner, Halle, gr. Wallstr.

Ein brauner Pelzfragen mit braunem seidnem Futter ist von der Delikateser **Stroh** bis zum Leipziger Thor verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Kurke & Hoff**

„25 Thaler“ zahle ich Dem, der mir einen Preuß. Staats-Papier-Coupon über 12¹/₂ Thlr. bringt, dessen Rückseite von mir beschrieben ist, wie folgt: **C. F. Hellwig,** Bobbau. 23. 1. 1868. (bei Dessau).

Bekanntmachung.

Sonnabend den 8. Februar eröffne ich eine neue und komfortabel eingerichtete **Restaurations** und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten zur gütigen Beachtung.

Karl Lenke, kl. Schlam 23. NB. Für gute Speisen und Getränke und ein vorzügliches Bäckchen Bier ist gesorgt.

Hallsche Liedertafel.

Sonnabend den 8. Febr. **keine** Übung. Sonntag den 9. d. M. findet der 4. Abonnement-Ball in **Dachritz** statt. Der Vorstand.

Für Confirmanden:

Kleiderstoffe jeden Genres, **schwarze Lustres, Alpacas, Thibets** in allen Nummern, wirklich außerordentlich preiswerthe **schwarze Taffete,**

sowie ganz vorzügliche

weiße Mulls, Piqués, Chiffons und Shirtings

empfehle zu den billigsten Preisen

C. F. Mennicke.

Grabmonumente

in Sandstein und Marmor stehen in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den reichverziertesten fertig gearbeitet, bei

Emil Schober,
Steinmetz-Mstr.,
Klausthor 1.

Louis Sachs,

Große Ulrichsstraße Nr. 24,

empfehle sein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager

Winter- und Sommer-Buckskins

zu Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, neueste Muster in hell und dunkel, prima Qualität, 2 B. C. breit, die Elle von 1 Thlr. 5 Sgr. an.

Schwarze Tuche, fein fein, besonders geeignet zu **Confirmanden-Anzügen**, empfehle die B. C. von 1 Thlr. an.

Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24.

Ballfächer in schöner Auswahl,

Promenadenfächer,

Leipzigerstraße 104.

die neuesten Muster, in großartiger Auswahl bei

C. Luckow.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

Die Königin hat an den Vorstand des Berliner Nothstands-Bazars ein Schreiben gerichtet, worin sie demselben für die eingegangene Summe von 52,000 Thlr. ihre warme Anerkennung und ferner die Absicht ausdrückt, diesen Betrag dem Vaterländischen Frauenverein mit der Bestimmung zu überweisen, daß über die Verwendung in den nächsten 3 Monaten gleichmäßig verfügt werde. Diese Anordnung der hohen Frau ist in Hinsicht darauf geboten, daß nach den Mittheilungen der ministeriellen „Prov. Corresp.“ ein wirklicher Mangel an Lebensmitteln in den jenseits der Memel belegenen Gemeinden und in einzelnen Kirchspielen im Kreise Niederung noch zu befürchten steht. In der übelsten Lage befinden sich die in der tiefen Niederung belegenen Dörfern dieser Kirchspiele, da dieselben beim Eintritt anhaltender Thauwetter, von jedem Verkehr abgeschnitten, der drohenden Noth nur durch Ansammlung von Lebensmittel-Vorräthen entgegen können, wozu die Regierung den Landrathen unbeschränkte Vollmacht gegeben hat. Die allgemeine Lage hat sich in dieser Woche wenig geändert; es sind freilich neue Erkrankungen am Typhus eingetreten, und auf die Bischof'schen Bemerkungen über den Typhus in Ostpreußen entgegen heute die „Prov. Corresp.“, daß es so wenig ihr, wie den Medicinalbeamten beigekommen wäre, jede Beziehung des Typhus zum Nothstand zu leugnen; es wäre nur in Abrede gestellt worden, daß der Typhus als eine Folge der Hungersnoth ausgebrochen sei. Die „Prov. Cor.“ tritt ferner gegen politische Agitationen in Litthauen auf, wo viel Arbeiter bereits die Gelegenheit zum Erwerb nicht mehr wahrnehmen wollen, und stellt in Aussicht, daß die Regierung jener verwerflichen Ausbeutung des Nothstandes entgegenzutreten werde. — Wie der landwirthschaftliche Verein des Seltower Kreises, so haben auch neuerdings noch mehrere landwirthschaftliche Vereine, namentlich der Centralverein für die Provinz Schlesien und der Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen die zu ihrem Bereiche gehörigen Landwirthe aufgefordert, zum Frühjahr Saatort und Kartoffeln für Ostpreußen zu spenden. In gleicher Weise sind im Königreich Sachsen dergl. Vereine in Bildung begriffen. Der von uns schon früher erwähnte Bazar in Sangerhausen ist nun ins Leben gerufen und hat recht erfreuliche Resultate geliefert. Am ersten Tage wurden 172, am zweiten 146 und am dritten 46 Thlr. für die zahlreich eingegangenen, verkauften Gegenstände von zehn jungen Damen, die sich der Mühe des Verkaufes unterzogen hatten, gelöst. Eine Verlosung wird den bisherigen Ertrag noch erhöhen. — Das letzte Gabenverzeichnis des ostpreussischen Hilfsvereins in Berlin ergibt einen Betrag von 363,147 Thlr., worunter sich auch Beiträge der Königin-Witwe Marie und der Königin Marie von Sachsen befinden.

Berlin. Ein trauriger Fall von Vergiftung durch Streichhölzer hat sich in voriger Woche hier ereignet. Die Frau eines wohlhabenden, erst im vorigen Jahre aus Breslau hierher gezogenen Kaufmanns, der eben nach Ostpreußen vertrieh war, überließ am Donnerstag, als sie ausgehen mußte, ihre vier unermwachsenen Kinder der Aufsicht der beiden Dienstmädchen und die Kleinen spielten bei diesen in der Küche. Am Abend klagte der eine fünfjährige Knabe über Unwohlsein, es zeigte sich Erbrechen und andere eigenthümliche Krankheits Symptome, über welche die Aerzte zu keiner Entscheidung kommen konnten. Am Freitag Morgen legte sich der zweite dritthalbjährige Knabe, und binnen 26 Stunden waren beide Kinder todt. Der Vater wurde durch Despeschen zurückgerufen. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurden am Dienstag beide Leichen in der Anatomie obduciert, wobei sich zweifellos ergab, daß die Ki der an Phosphorvergiftung gestorben sind. Wahrscheinlich sind Streichhölzer in ein Getränk gefallen, das die Kinder genossen haben. Jedemfalls muß die Mäcker der Vorwurf großer Fahrlässigkeit in der Beaufsichtigung der Kleinen.

Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: „In Weissen hat eine seit wenig Wochen erst verheiratete Arbeiterfrau während des Lachens eine im Munde gehaltene Nähnadel verschluckt. Nach ärztlichem Ausspruch soll sich zwar die Hoffnung auf Rettung der hart darüberliegenden Anglikischen frügen, aber dieselbe erleidet bei der geringsten Bewegung die heftigsten Schmerzen und kann fast gar nichts genießen. Es ist dies leider ein Fall, der allen Frauen und Mädchen zur Warnung dienen mag, welche die allerböhmliche Gewohnheit haben, die Nähnadeln in den Mund zu nehmen.“

Kassel, d. 1. Februar. Die nächste allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird am 4., 5. und 6. Juni d. J. hier abgehalten werden. Auch hier macht, wie 1867 in Hildesheim, die Localfrage einige Schwierigkeiten. Der Ortsauschuss hätte eine evangelische Kirche in Aussicht genommen und auch vom Oberpräsidenten und dem Vorsteheramte genehmigt erhalten. Da sagt mit einem Male das Consistorium: „Die Kirche kann nicht gewählt werden.“ Der Ortsauschuss trat darauf mit dem israelitischen Gemeindevorstande in Verbindung und dieser stellte ohne Bedingung die geräumige Synagoge zur Verfügung. Der Ortsauschuss hat jedoch beschlossen, sich nochmals an den protestantischen Kirchenvorstand zu wenden, daß er die Genehmigung vom Consistorium erwirken möge. — Von den 20 Vorträgen, welche bis jetzt zur Tagesordnung angemeldet sind, nennen wir hier nur die hauptsächlichsten. 1) Durch welche Momente vermag die Volksschule als Erziehungsanstalt zu wirken? erörtert von Pfeiffer, Lehrer in Hof. 2) Die Gegenwart verlangt, daß der deutsche Volksschullehrer ein Schulmann werde, von Schmidt, Lehrer in Raumburg. 3) Ist die Regulativpädagogik anzuerkennen oder zu bekämpfen? von Dr. Panig, Realschullehrer in Leipzig. 4) Die pädagogische Bedeutung der

Volkswirtschaftslehre von Chun, Oberlehrer in Frankfurt a. M. 5) Die Pflicht des Staates, seine Armeen zu erziehen, von Pastor Dr. Riecke in Württemberg. 6) Waisenhaus-erziehung von Dr. Brüllow, Erziehungsinspector in Berlin. 7) Schule und Gesundheit von Schnell, Schulvorsteher in Prenzlau. 8) Die Schule der Frauen von Dr. A. Meier, Director in Lübeck. 9) Lesen und Lectüre der Jugend, von Dr. Zimmermann, Schulvorsteher in Hamburg. 10) Die Entwicklung des Gemüths von Bachhaus, Schulinspector in Osnabrück. 11) Die organische Verbindung des Frobbel'schen Kindergartens mit der Volksschule, von F. Dietrich, Lehrer in Breslau.

Nach der „Norddeutschen Schulzeitung“ hat der Magistrat der Stadt Belyj, auf Anforderung der Kgl. Regierung, die Gehälter der Lehrer um 1100 Thlr. p. a. verbessert, so daß das Einkommen der 1. Lehrerstelle (Rector) 650 Thlr. anstatt 520, der 2. (Küsterstelle) 550 anstatt 420, der 3. (Cantor) 450 anstatt 270, der 4. (Organistenstelle) 400 anstatt 240, der 5. (Collaborator) 400 anstatt 260, der 6. (Reinsschule) 400 anstatt 240, der 7. (3. Mädchenlehrerstelle) 350 anstatt 220, der 8. (Elementarlehrerstelle) 250 anstatt 200, der 9. (Elementarlehrerstelle) 230 anstatt 200 Thlr. beträgt. Die sieben ersten Lehrstellen hatten gewöhnlich verheiratete Lehrer inne und deshalb viel Gelegenheit, Noth und Sorge zu erfahren.

Koburg, d. 3. Februar. Bei Gelegenheit der in diesem Jahre und zwar in der Zeit vom 5. bis zum 8. Juli hier stattfindenden Versammlung der Deputirten der Deutschen Gartenbauvereine wird der Verein für Gartenbau hier eine Ausstellung von Blumen, Obst und Gemüse etc. abhalten und hat deshalb Blumenfreunde und Obstzüchter um Unterstützung durch Einwendungen bei Veröffentlichung des betreffenden Programms gebeten. Zu dieser Ausstellung ist jedermann berechtigt und es hat die Einlieferung bis zum 2. Juli franco an das Ausstellungscomité im Hofgarten zu erfolgen. Die zu vertheilenden Preise bestehen in Geldebeträgen und in Ehren Diplomen.

Der Kammerfänger Niemann in Hannover hat, der „Zeitung für Norddeutschland“ zufolge, zum Zweck der Auseinandersetzung mit seiner Frau, seine sämtlichen Kapitalien auf scheinigliche Frist künden lassen. Aus Dresden, wo er zum Gastspiel war, ist er plötzlich nach Petersburg gereist und zwar, wie die „Constitutionelle Zeitung“ schreibt, ohne Hinterlassung irgend welcher verantwortlichen oder auflösenden Nothiz, die auch heute noch fehlt. Ohne den Zufall, daß ein Theaterdiener den Künstler aufsuchte und etwas fragen wollte, wären Publikum, Kapelle und Sänger um 6 Uhr Abends zu den „Hugenotten“ ins Theater gegangen. Die Indignation über das Ereigniß möge im Publikum gemindert werden durch die Thatsache, daß der Sänger persönlich an einer ersten Wendung seines Schicksals stand und höchst erregt abreiste.

Im Kreise Bernburg ist, wie die „Bernb. Btg.“ meldet, die Lungenseuche unter dem Kindvieh zum Ausbruch gekommen.

Düsseldorf, d. 2. Februar. Ein Aussehen erregender Vorfall ereignete sich gestern im Schwurgerichtssaale. Ein Mann stand vor den Urtheil, des Nordes angeklagt. Wegen Mangels an Beweisen wurde derselbe freigesprochen. In dem Augenblicke, als das Urtheil verkündet wurde, stürzte der Angeklagte zu Boden und war eine Leiche.

Moskau, d. 28. Januar. (Fabelhafte Fröste.) Nach der „R. B.“ hat in den letzten Tagen der Frost eine Höhe von 33 Grad erreicht. Viele Einwohner verließen nicht ihre Häuser, der dritte Theil der Milchfuhrleute wagte es nicht, dem Gesäße nachzugehen, und diejenigen, welche es thaten, litten eusehlich und ließen sich den doppelten Fuhrlohn zahlen. Vögel konnten die Kälte nicht ertragen und stürzten todt zur Erde. Das Holz hat fabelhafte Preise erreicht. Weiter wird gemeldet, daß während des starken Frostes mehrere Personen mit erfrorenen Gliedern den Polizei-Ämtern abgeliefert worden sind. Wenige Isoschischki haben ihre Gesichter unbeschädigt vom Froste erhalten. Von platten Lande ist das Gerücht eingetroffen, daß so viele Körper erfrorener Menschen auf den Wegen liegen (?), daß die Polizei sie nicht aufzunehmen im Stande ist. Der „Moskwaitsch“ theilt mit, daß ein Passagier des am Tage vorher angekommenen Zuges der Nicolaibahn erfroren sei.

London, d. 3. Februar. Die „Pall Mall Gazette“ bringt eine interessante Schilderung der Procebur, welcher die ausländische Presse von dem Rhadamantus der französischen Regierung unterworfen wird. Von dem Bahnhofe werden die Postkutschen nach dem Hotel des Postes in der Rue Jean Jacques Rousseau besetzt, dort werden die Briefe mit lobenswerther Schnelligkeit sortirt und an ihre Adressen gefandt. Nicht so die Zeitungen. Nur die Times und der Daily Telegraph — erstere, weil sie gefürchtet ist, letztere aus nicht ganz so klaren Gründen — werden ohne Verzug ausgegeben; von den übrigen aber wird je ein Exemplar an das Ministerium des Innern abgeliefert. Hier erwartet sie in einem zum vierten Bureau gehörigen Cabinet der Richter über Leben und Tod. Für die englischen Blätter ist dies ein Beamter, der, in Frankreich von englischen Eltern geboren, beider Sprachen durchaus kundig ist. Sein Nichtschmeit ist ein Blauflüß, der jeden der kaiserlichen Regierung etwa mißliebigen Ausdruck oder Satz mit einem kleinen Merkzeihen versehen und nach getaner Arbeit die ewigen Delinquenten dem ersten Secretär des Ministers übergibt, der das Urtheil besänftigt oder cassirt. Je nachdem ergeht dann der Befehl, das Blatt oder die Blätterogleich an ihre Adressen zu befördern oder aber mit Beschlagnahme zu belegen, in anderen Worten, sie dem Kellergewölbe des Ministeriums zu überantworten. Nach den Gründen zu fragen,

achen ist, 6 gefant, Hausfrau vom zweiten, Del unricht, Quart 1, 11 Quar, zu größer, henke, passendes, se im, en., edors, ebach, Citr, mbung, ebach, linge, ebach, Basch, r Beuth, d & Co., ort bezieht, Arnold, gerichtete, nman, ein, it zu ver, 1 Dr., Boltz, oren, andagen, unction in, t empfiehlt, 9, w, berstr. 9, freunde, en, Str, lieh. Fah, des verch., a Nachn., gr. Wallst, n mit bre, tlicher, E, gegangen., S, Hof, Dreus. Geb, bringt, bei, wie folgt, ellwig, 23. 1. 1868, ä., öfne ich, ne Festst, n gebrach, Freunde, g., Schläm, 23, Getränt, ist geforgt., afel., ne Übung, der 4. Ab, hatt., Vorstand.

wäre nutzlos. Schriftliche Gesuche bleiben ohne Antwort, persönliche werden zwar mit Höflichkeit entgegengenommen, haben aber ein eben so unbefriedigendes Resultat. Die Pall Mall Gazette erzählt als Ausnahme hiervon einen Fall, wo der Vertreter einer englischen Zeitung sich nach deren Consecration an das oben genannte vierte Bureau wandte und bat, die anstößige Stelle, zwei Zeilen, aus allen Exemplaren auszuscheiden und das Blatt, seines Giftzahnes beraubt, an die Abonenten abgeben zu dürfen. Das wurde abgeschlagen. Er trug nun darauf an, die beiden Zeilen durch Uebersetzung mit Druckerzwänge unschädlich zu machen. „Das ist gewiß nicht Ihr Ernst“, antwortete der Secretair, „nein, davon kann keine Rede sein. Das wäre ja das russische Verfahren!“ Schließlich aber wurde die Rückgabe der confiscirten Nummern unter der Bedingung gewährt, daß sie nach England heimgeschickt, statt des blau gebrandmarkten Blattes ein anderes ohne die anstößige Stelle gedruckt und eingesetzt und dann die purificirten Exemplare nach Frankreich zurückbefördert werden sollten. Als nun der Vertreter zu der ihm bestimmten Stunde kam, um seine confiscirten Blätter abzuholen, hieß es, daß sie noch unter ganzen Sonnen anderer ausländischer Zeitungen im Keller ruhten. Er wurde eingeladen, mit hinabzufahren und zur Aufspürung behüßlich zu sein. Eine enge Steintreppe führte ihn an der Küche vorbei, aus welcher ihm der liebliche Duft des eben in der Zubereitung begriffenen Mittagmahles des Herrn Ministers entgegenströmte; dann ging's fort durch Kohlen-, Holz- und Weinkeller, und endlich fand er sich in einem weiträumigen unterirdischen Gewölbe, wo er beim Schimmer der Laternen, mit denen einige Bediente die Fahrt in die Unterwelt erleuchteten, ganze Gebirge von Erzeugnissen der Presse erblickte — Haufen auf Haufen der Daily News, der Pall Mall Gazette, der Saturday Review, des Morning Star, der Kölnischen Zeitung, der Coile Belge, der Franchise u. s. w. u. s. w. Große Mühe kostete es, das Gesuchte ausfindig zu machen, doch endlich gelang es, und die Beute ward hinaufgehoben, um in eine Droschke geladen zu werden. „Au revoir“, rief der teuflische Secretair dem Scheidenden zu, „wären Sie nur ein paar Tage später gekommen, das Ganze wäre schon in Pappdeckel oder Packpapier verwandelt gewesen.“ Reisende, die von England nach Frankreich kommen, werden nicht auf Zeitungen untersucht, wohl aber die aus Belgien eintreffenden. So passierte es jüngst dem Redacteur der Franchise, daß die französischen Grenzbeamten ihm eine alte Nummer der Coile Belge abnahmen, in welche er — ein Paar Glanzstiesel eingewickelt hatte.

Aus der Provinz Sachsen.

— Erfurt, d. 5. Februar. Der Lehrer an der höhern Töchterschule und Organist an der Kaufmanns-Kirche, Musik-Director Ketschau hier selbst, feierte heute das 50jährige Jubiläum des Tages, an welchem er im Jahre 1818 als Lehrer zuerst vereidigt worden. Gebürtig aus Kleinmölsen, im Großherzogthum Sachsen-Weimar, hatte der doch noch rüstige, frische Jubilar 50 Jahre hintereinander der hiesigen Stadt in jenen verschiedenen Beziehungen seine Dienste gewidmet. Seine Verdienste um die Hebung der Musik in Erfurt, als technischer Director des Erfurter Musik-Vereins, wie um die musikalische Ausbildung zahlreicher Schüler und Schülerinnen, sind auch dem jetzt lebenden Geschlechte in frischer, dankbarer Erinnerung.

— Aus der goldenen Aue wird der „Kreuz-Ztg.“ die folgende „Stimme eines Reisenden“ zum Abdruck eingesandt. Als ich vor kurzer Zeit den Weg von Kassel nach Wiehe passieren wollte, nöthigte mich bald der bodenlose Morast, meinen Wagen zu verlassen. Der Fischerfahn, durch welchen die Passage über den überflutheten Theil der Straße vermittelt wurde, war aber auch zu Fuß nicht zu erreichen und ich hätte umkehren müssen, wenn mir nicht der mittheilige Kohnführer mit seinen dreien Schultern barmherzig Dienst geleistet hätte. Bald schlugen die Eiseshollen um das schwankende Fahrzeug, und nur noch ein versunkener Wagen, an dem wir vorüber fuhren, deutete darauf hin, daß wir uns eigentlich auf dem Wiehe-Koslebener Communicationsweg befanden. — Gelandet, war ich froh, mich der „Gebrüder Beeneffens“ bedienen zu können und nicht genöthigt gewesen zu sein, auch noch meine Schwimmkünste anwenden zu müssen. — Es war spät geworden und oben lächelte das alte Vollmondsgegesicht. Dachte er vielleicht an die Freizügigkeit des Norddeutschen Bundes. In Wiehe aber erfuhre ich, daß das von mir auf einer Strecke von einer Viertelstunde unter Anwendung von vier verschiedenen Beförderungsmitteln passirte Weg-Territorium nicht etwa zu den neu erworbenen Provinzen, sondern schon seit länger als 50 Jahren zum Königreich Preußen gehöre. Mein alter Freund, der Doctor R., aber bemerkte, der Wiehe-Koslebener Communicationsweg ist ein dunkler Punkt in der Provinz Sachsen, ein Gedankensricht zwischen zwei Kreisen und ein Fragezeichen an die Verwaltungsbehörden.

— Die Volksschullehrer zu Naumburg haben ebenfalls bei dem Abgeordnetenhaus petitionirt, die im Herrenhause eingebrachten Schulvorlagen abzulehnen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil nach denselben die Regulativ in Kraft bleiben sollen; sie bitten schließlich um ein Unterrichtsgesetz, welches den in dem Berichte der Commission vom 20. August 1862 ausgesprochenen Grundfäden Rechnung trägt.

— Der allen Besuchern der alten Burg Schönburg bei Naumburg gewiß sehr wohl erinnerliche Gastwirth Senf, ein biederer, thätiger Mann, Vater von 5 kleinen Kindern, kam vor einigen Tagen spät Abends von einem Geschäftsgange aus Eulau zurück, und wollte zur Abkürzung des Weges auf der Saale übersehen, als plötzlich, durch den Sturmwind gefaßt, der Kahn umschlug und den Mann, der mehrere Hasen auf den Rücken trug, in den Wellen begrub.

Aus dem hiesigen Vereinsleben.

Am 8. Februar d. J. wird Herr Ingenieur Saltba, bekanntlich der Erbauer unseres Wasserwerkes, in der in „Stadt Hamburg“ Abends 7½ Uhr stattfindenden Versammlung des Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure einen Vortrag halten „über die Anlage der städtischen Wasserleitung in Halle“. Bei der Wichtigkeit und dem Interesse dieser Angelegenheit für alle Bürger unserer Stadt machen wir auf dieses Vorhaben besonders aufmerksam, indem wir bemerken, daß der Zutritt auch Nichtmitgliedern gestattet ist.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 7. Februar:

Religiöse Anzeigen.

In St. Ulrich: Am. 9 allgemeine Beichte und Communion Oberdiac. P. Sichel. In St. Glaucha: Am. 10 Beichte und Communion Pastor Essler. Ab. 8 Bibelstunde Derielbe.

Univ.-Bibliothek: Am. 11—1.

Städtisches Leihhaus: Excursionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlamml 10 a.

Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 10—12 u. Am. 2—5 Rathhausgasse 18.

Consum-Verein: Kassenstunden Am. 9—12 gr. Ulrichstraße 4.

Börseversammlung: Am. 8 im Stadthofgebäude.

Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 große Märkerstraße 21.

Sang und Klang: Ab. 8—10 Übungsstunde in „Rocco's Etablissement“.

Concerte.

Militair-Musikcor (Ludwig): zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen Ab. 7½ in Müllers Bellevue.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Maria Stuart“, Tragödie.

Kabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Feisch-römische Bilder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 3 Uhr. Alle Wrenn-Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 u. 15 W. M. (C), 7 u. 50 W. M. (P), 1 u. 30 W. M. (P),

5 u. 10 W. M. (G).

Leipzig 6 u. 10 W. M. (C), 7 u. 35 W. M. (P), 9 u. 30 W. M. (P),

1 u. 20 W. M. (P), 7 u. 20 W. M. (P), 8 u. 45 W. M. (S).

Magdeburg 7 u. 45 W. M. (S), 8 u. 50 W. M. (P), 1 u. 25 W. M. (P),

8 u. 55 W. M. (P), 8 u. 10 W. M. (G, überl. i. Eichen), 11 u. 20 W. M. (P).

Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 W. M. (P), 1 u. 50 W. M. (P),

7 u. 40 W. M. (P. bis Nordhausen).

Züringen 5 u. 20 W. M. (P), 9 u. 30 W. M. (P), 11 u. 3 W. M. (S),

1 u. 50 W. M. (P), 7 u. 45 W. M. (P. — bis Gotha), 11 u. 8 W. M. (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. 10 W. M. —

Erfurt 3 u. 11 W. M. — Duerfurt 3 u. 11 W. M. — Köthen 1 u. 10 W. M. —

Saalmünde 9 u. 11 W. M. — Wettin 3 u. 11 W. M.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Februar.

Kronprinz. Hr. Rent. v. Ladis a. Erier. Die Hrn. Rittergutsbes. Friese a. Meicheide u. Callmann a. Holzdorf. Hr. Baumst. Erner a. Cietzin.

Hr. Fabrikbes. Römer a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Kirchner a. Angersburg, Brost a. Berlin, Wiedener a. Prag, Döls a. Nürnberg.

Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Menzel, Leuther u. Strauß a. Leipzig, Seidel u. Caro a. Berlin, Rosenthal a. Creuznach, Herz a. Paris, Jacobl a. Ebn. Hr. Pastor Goshing a. Hauserode. Hr. Partic. Armenger m. Frau a. Brandenburg. Hr. pract. Arzt Dr. Schulze a. Hannover.

Goldner Ring. Hr. Techn. Hirschfeld a. Zeis. Hr. DControl. Kramer a. Magdeburg. Hr. Defon. Dehlmann a. Gdrlitz. Hr. Rechtsanw. Erue a. Coburg. Hr. Dörfst. Gollach a. Adersitz. Die Hrn. Kauf. Schulze a. Bamberg, Braich a. Dülken, Rosenthal a. Chemnitz, Wisse a. Wltho, Sachs u. Lorenz a. Berlin, Behrend a. New-York, Philippius a. Meadeburg.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Sina. Collins a. Harfford u. Parry a. Worcester. Hr. Hauptm. im sibir. Gren.Regt. Nr. 4 v. Lessen-Wensierst. m. Frau a. Danzig. Hr. Direct. Nothd a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wehner a. Landsbut, Ringwald a. Döbeln, Sacharias a. Breslau, Wohl a. St. Othmar, Francken a. Aachen, Benjamin a. Berlin, Frensdorf a. Giez.

Mente's Hotel. Hr. Fabrikbes. Schade a. Zeis. Hr. Werkst. Dir. Dietrich a. Berlin. Hr. Fabrik. Wendt u. Hr. Werkst. Dir. a. Nürnberg. Die Hrn. Rittergutsbes. Schwend a. Weiskroba u. Felber a. Zeitzungarburg. Die Hrn. Kauf. Herrmann a. Leipzig, Fleischer a. Mühlhausen, Meyerstein a. Gröbzig, Straube a. Berlin, Philippius a. Chemnitz.

Goldner Ros. Hr. Rechts-Anst. Kocher a. Aueburg. Hr. Marmarfabrik. Demmer a. Prag. Die Hrn. Kauf. Schott a. Darmstadt, Döring a. Leipzig, Bauman a. Frankfurt a/M.

Russischer Hof. Hr. Hütten-Direct. Grieshammer a. Leuchterbütte. Hr. Offiz. v. Heidenreich a. Nürnberg. Hr. Amtm. Wunderlich a. Kalbe. Hr. Jacques, Gouvernant a. Lele.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahns.

6. Februar 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Tendenz: unbelbt.

Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103¼, 4½% do. 95¼, 3½% Staats-Schuldversch. 83½.

Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 71, 64er Loose 48. Russische 60er Beklamm-Anleihe 101. Italienische Anleihe 43¾. Amerik. Anleihe 76¼.

Oester. Credit-Anleihe 80¾.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Aachen-Matricht 28¾. Belgisch-Nordsee 135. Berlin-Anhalt 211. Berlin-Gdrlitz 81. Berlin-Potsdam 197¾.

Berlin-Stettin 138¾. Breslau-Schmiednitz 118¾. Ebn-Minden 135¼. Cöpenhagen 80¾. Nordbahn 95¾. Ober-Schlesische 185¼. Oesterreich. Franzosen 140¾.

Oester. Lombarden 95¼. Rechte Oderufer 73¼. Rheinische 116¼. Rhein-Westphäl. 30¾. Thüringer 133¼. Warschau-Wien 58¼.

Banken. 4% Hypothek-Certificate 101. Preuss. Hyp. Actien 108. Wechsel-Course. Lang Wien 85¾. Lang London 24. Lang Amsterdam 143. Lang Paris 81¼.

Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Tendenz: fest. loco 77½. Februar/März 77½. Frühjahr 78. Mai/Juni 78.

Weizen. loco 10. Frühjahr 10¼. Spiritus. Tendenz: fest. loco 19½. Februar/März 19½. Frühjahr 20. Rückbildung —.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 32.

Halle, Freitag den 7. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 6. Februar.

Ebe wir auf die einheimischen Anstalten näher eingehen, welche den Zweck haben, dem Grundbesitz Kapital gegen billige Zinsen, mit oder ohne Tilgungsquote, zu verschaffen und sich als Staatsanstalten, Vereine von Grundbesitzern und Gesellschaften von Kapitalisten (Actiengesellschaften) unterscheiden, wird es notwendig sein, die napoleonischen Schöpfungen zu betrachten, theils wenigstens mittelbar die meisten neueren Projekte zurückgehen, dergleichen täglich zur Hebung des Realcredits aufstehen. Sie sind mehr oder weniger von Ideen des Gefangenen von Hamm verwandt, der den damaligen sozialistischen Doktrinen in Frankreich bekanntlich nahe stand und schon als Präsident der Republik, dann als Kaiser, 1852 und 1853, neben dem Crédit mobilier auch den Crédit foncier de France ins Leben rief. Dergleichen der Crédit mobilier eigentlich nicht hierher gehört, da er sich nur auf den Kredit des Handels und des beweglichen Vermögens überhaupt bezieht, so mögen doch beide Institute hier betrachtet werden, und zwar ausführlicher, als dies in der Letzteschen Broschüre geschieht, nach K. Rathy (dem jetzt verstorbenen bairischen Minister, einer der ersten finanziellen Capacitäten), da nach dem pariser Börsewort: „der Coursstand der Credit-Mobilier-Actien ist der Coursstand des Kaiserreiches“ denselben auch eine eminent politische Bedeutung beizumessen.

Zwischen dem Staatsstreich und der Kaiserwahl liegen die beiden Werke, durch welche Napoleon III. mit dem Kaiserreich eine Periode hohen Wohlstandes für Frankreich zu eröffnen gedachte. Das eine, der Crédit foncier, sollte den französischen Bauer von dem Wucher nicht allein, sondern auch von seinen Schulden befreien. Wie weit dies bisher gelungen, werden wir hernach sehen. Der Crédit mobilier dagegen sollte durch die Entwicklung des auf bewegliches Vermögen begründeten Credits der Production und dem Handel einen noch nie dagewesenen Aufschwung verleihen. Die Ehre beider Segensquellen, soweit dabei der Minister den Mostesab führte, gebührt dem Minister Pessigny, der in seinem Berichte vom Juni 1852 sagte: „Der Genius des Handels bedarf vor allem des Antriebes (a besoin surtout d'impulsion), um die Wunder zu verrichten, deren Keime er in sich trägt. Es ist daher nützlich, der Bank von Frankreich, welche zwar regelt, aber nicht antreibt, eine Anstalt gegenüberzustellen, welche in Beziehung auf Handel und Industrie den Geist der Initiative darstellt. Die Société générale hat in den Niederlanden, indem sie allen richtigen Ideen und allen nützlichen Unternehmungen Kapital, Kredit und ihr moralisches Ansehen zur Verfügung stellte, Straßen, Kanäle, Entschumpfungen und tausend Verbesserungen vervielfältigt, welche den Aufwand, den sie erforderten, hundertfach erstattet haben.“ Das ist der Grundgedanke, das Muster für Errichtung der Société générale de Crédit mobilier; die Leiter der Anstalt fanden sich in den Gebrüthern Emil und Isaac Péreire, die als talentvolle aber unheimliche junge Männer nach Paris kamen, über finanzielle Fragen schrieben und nun die Zeit gekommen sahen, wo sie durch die Macht der Association, unterstützt durch die Ideen des Kaisers, dem hochgebietenden Nothhülfe als ebenbürtige Genossen an die Seite treten konnten. Der erste Verwaltungsbericht 1854 entwickelte folgendes Programm:

Die Anstalt ist ein Mittelpunkt, welcher den großen Unternehmungen Geld verschafft, indem er die vereinigten Quellen verbindet. Sie zieht Actionäre herbei, indem sie die Einzahlungen vorschleift und die Werthpapiere belieft. Sie belebt den Handel mit Staatspapieren, Actien und Obligationen, indem sie den Verkäufern die Stücke, den Käufern das Geld leiht (Reportgeschäft). Sie wird der Bankier aller großen Gesellschaften, namentlich der Eisenbahngesellschaften, centralisirt ihre finanzielle und administrative Leistung, d. h. sie vereint ihre Kassen, leitet ihre Zahlungen etc. Endlich bringt sie ein neues Vertrauensgeld

(monnaie fiduciaire) in Umlauf, welches seinen täglichen Zins trägt und die kleinsten Ersparnisse wie die größten Kapitale fruchtbar macht. Der Crédit mobilier giebt ebenfalls Obligationen aus und leiht dagegen auf bewegliche und industrielle Werthe. Auf die Zukunft der Obligationen baut Hr. Péreire die kühnsten Hoffnungen. Die Gesellschaft durfte deren so viel ausgeben, als sie Werthpapiere erworben und Geld in laufenden Rechnungen angenommen hatte. Diese Obligationen dienten gleich den Banknoten als Umlaufmittel und waren Vertrauensgeld. War es nun nicht natürlich, daß mit der Zeit alle die verschiedenartigen Werthpapiere sich bei der Gesellschaft versammeln mußten und daß nur noch ein einziges Effect, die Obligation des Crédit mobilier in Frankreich circulirte? War dann nicht das Ideal der Centralisation, ja der Uniformität erreicht, den Courschwankungen ein Ende gemacht, jede Gesellschaft, sogar in allen übrigen europäischen Staaten, gleichmäßig unter einander in Verbindung, dessen Zinsen, nach einem



seinen ersten Berichten entwarf, einem gewiegten Geschäftsmann annehmen, daß zu dem Wunsche mitgewirkt haben übertragen und Theilnehmer und immer wiederkehrende daß nütztere und ruhige groß: Publicum, als das der feil gebotenen Waare. Kunststräume mit schwerem erforderlich gesehen, die blinde den, anzufachen, nicht etwa sondern um wirklich nützliche über die Zukunftshoffnungen des Instituts zeigen.

Der König hat die preussischen Minister am Niederrhein v. Perponcher und Freyherdliche Gesandte und beauftragt beglaubigt. Ersterer wurde, Letzterer am 2. d. M. sein Beglaubigungsschreiben

Die dreihundertste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10 Uhr 45 Minuten durch den Präsidenten eröffnet. Das Haus ist mäßig besetzt, ebenso die Tribüne. Am Ministerisch v. d. Heydt und mehrere Commissarien. Abg. v. Sauten-Julienfeld nimmt aus einer gedruckten Erklärung des Finanzministers Anlaß, seine jüngst bezüglich des Nothstandes in Preußen aufgestellten Behauptungen aufrecht zu erhalten. Die Erklärung des Finanzministers verflucht Angriffe gegen die Forstverwaltung im Bezirk Gumbinnen zu unterstützen, welche durch ihre Maßnahmen den Nothstand vergrößert haben soll. — Die Beratung des Berichts der Budget-Commission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ueberweisung von Beständen des vormals hannoverschen Domänen-Abzinsungs- und Veräußerungs-Fonds an den provincialständischen Verband der Provinz Hannover, wurde nunmehr fortgesetzt.

Der Regierungs-Commissar Küster bemerkt zunächst, daß die Regierung von der Ansicht ausgehe, daß durch die Ueberlassung des Fonds an Hannover eine entsprechende Entlastung des Staatshaushalts eintrete. Redner geht auf die Finanzen